

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

222 (21.9.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Neue Waffenstillstands-Konferenz in Korea

Kaesong bleibt Verhandlungsort — Pufferzone ist weiter Thema Nr. 1

Tokio (AP). Genau vier Wochen nach ihrem Abbruch haben die chinesisch-nordkoreanischen Heerführer den Alliierten am Donnerstag vorgeschlagen, die Waffenstillstandsbesprechungen in Kaesong unverzüglich wieder aufzunehmen. Der genaue Zeitpunkt für die Zusammenkunft der Delegationen soll von Verbindungs-offizieren festgelegt werden.

Das UNO-Oberkommando hat darauf bekanntgegeben, es bestehe Grund zur Hoffnung, daß die neueste Änderung der kommunistischen Haltung und das Übereinkommen zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zu einer Art Waffenstillstand führen werden. Damit hat General Ridgway sich stillschweigend mit der Beibehaltung des alten Konferenzortes Kaesong einverstanden erklärt.

Die Note an das alliierte Oberkommando ist von dem nordkoreanischen Oberbefehlshaber Kim Ji Sung und dem chinesischen Oberkommandierenden General Peng Teh-huai unterzeichnet; in ihr wird vorgeschlagen, die noch nicht beigelegten angeblichen oder wirklichen Neutralitätsverletzungen durch eine Sonderkommission klären zu lassen.

Zunächst muß sich die Waffenstillstandskonferenz mit der Errichtung einer neutralen Pufferzone zwischen den beiden Armeen befassen. Bei der Unterbrechung der Konferenz am 23. 8. bestanden die Alliierten auf einer Demarkationslinie, die dem Frontverlauf entsprach; die Kommunisten forderten einen Verlauf längs des 38. Breitengrades. Außerdem müssen noch die Waffenstillstandsüberwachung, der Austausch von Gefangenen und die Empfehlungen an die beiden Regierungen behandelt werden.

Zum erstmaligen Hubschrauberinsatz

Zum erstenmal in der Kriegsgeschichte ist eine verstärkte Marinekompanie am Donnerstag mit Hubschraubern direkt an der koreanischen Ostfront eingesetzt worden. Nach vier

Stunden war die Operation beendet. Wie drohende Hornissen hingen die Riesenschrauber über den koreanischen Bergen, während unter ihnen die Marine-Infanteristen zum Kampf übergingen. Die Höhe lag direkt in der Hauptkampflinie. An einer anderen Stelle der Ostfront haben nordkoreanische Sturmtruppen drei beherrschende Höhen erobert und die alliierten Truppen zum Rückzug gezwungen. Es kam auch wieder zu größeren Luftkämpfen.

„Eisenhower will kandidieren“

New York (dpa). Der atlantische Oberkommandierende General Eisenhower ist gegenwärtig entschlossen, eine Kandidatur für die Präsidentschaftswahlen im nächsten Jahre anzunehmen, berichtete der INS-Chefkorrespondent Kingsbury Smith bei seiner Rückkehr von einer Europareise. Eisenhower habe sich auch bereits für eine der beiden Parteien entschieden, wolle aber im Interesse seiner Funktion bei der Atlantikpakt-Organisation vorläufig noch nichts darüber sagen. „Über seinen Nachfolger hat sich Ike auch schon Gedanken gemacht“, sagte Kingsbury Smith. Er denke dabei in erster Linie an seinen Stabschef bei der Atlantikpakt-Organisation, Generalleutnant Alfred Gruenther, den er künftig mehr herzustellen werde.

Verständigung mit UdSSR wird weiter gesucht

Washington (AP). Die amerikanischen Staatswürden sich auch weiterhin um Verständigung mit der Sowjetunion bemühen, sie würden aber durch den Aufbau bewaffneter Macht dafür sorgen, daß daraus hervorgehende Vereinbarungen auch eingehalten würden, sagte Präsident Truman auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz am Donnerstag.

Die Aussicht, daß der Friede erhalten bleibe, sei dank dem gesteigerten Rüstungsprogramm jetzt besser geworden, sagte Truman. Sie würde sich in dem Maße verstärken, in dem die Vereinigten Staaten zur Weiterführung ihres Verteidigungsprogramms entschlossen blieben.

McCloy aus USA zurück

Frankfurt a. M. (AP). Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy ist gestern aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt. In seiner Begleitung befanden sich sein politischer Berater, Samuel Reber, und der Stellvertreter Hohe Kommissar, Benjamin Buttenwieser. Er erklärte, die deutsch-alliierten Verhandlungen über eine Friedensregelung werden wahrscheinlich bereits am kommenden Montag beginnen.

Die Deklaration von Ottawa

Gleichheit aller Mitglieder der Atlantischen Gemeinschaft ist zu erstreben

Erreicht wurde in Ottawa folgendes:

1. Aufnahme Griechenlands und der Türkei und damit Ausdehnung des strategischen Paktesgebietes auf den Mittleren Osten.
 2. Bildung eines neuen Mittelost-Kommandos unter britischer Führung (türkische Landstreitkräfte mit eigenem General), während die griechischen Truppen dem Oberbefehl Eisenhowers unterstellt werden.
 3. Bevorstehende Revision des Friedensvertrages für Italien und damit Herstellung gleicher Rechte für alle Signatarstaaten des Paktes.
 4. Beschleunigte Aufstellung von Truppen und Rüstungslieferungen für das Oberkommando Eisenhower. (Ein Zwölfersausschuß muß bis 1. Dezember über die zu ergreifenden Maßnahmen Bericht erstatten.)
 5. Erweiterung der Zusammenarbeit auf politisches, wirtschaftliches und soziales Gebiet.
- Die europäischen Delegationen haben während der Konferenz durchweg ihre Bereitschaft unterstrichen, ihre Produktion zu Verteidigungszwecken auf der bisherigen Höhe zu halten. Da sie sich angesichts bedrohlicher Inflationen in ihren Staaten aber nicht zu dem Versprechen verstehen können, diese Produktion zu steigern, wird das letzte Wort bei den Vereinigten Staaten, das heißt bei ihrem Kongreß liegen.

Die Ausschreibung der britischen Neuwahlen wurde am Schluß der Ottawa-Konferenz sehr erörtert. Es kann noch nicht übersehen werden, ob die britische Regierung ihre Vertreter zur Konferenz von Rom, die nur vier Tage nach den angesetzten Neuwahlen stattfindet, entsenden kann und vor allem, welche Regierung wen entsendet.

Der französische Außenminister Schuman erklärte am Mittwochabend auf einer Pressekonferenz, es sei noch zu früh, von einem Zusammenschluß der Atlantikpakt-Mitglieder, zu einem Staatenbund zu reden. Ein Staatenbund stehe am Ende einer revolutionären Entwicklung, während die Atlantikpakt-Organisation erst am Anfang stehe.

Gnadengesuch für General Rendulic

Wien. (AP). Ehemalige österreichische Offiziere sammeln zur Zeit Unterschriften für ein Gnadengesuch an Präsident Truman das um die Freilassung des in Landsberg inhaftierten Generals Lothar Rendulic bitten soll. Rendulic, ein ehemaliger österreichischer General, der nach dem „Anschluß“ von der Wehrmacht übernommen wurde, war wegen der Hinrichtung von Partisanen zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt, jedoch im Januar dieses Jahres zu 10 Jahren begnadigt worden.



Der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher empfing, wie bereits gemeldet, in Bonn den vorläufigen Vorsitzenden des Verbandes deutscher Soldaten (VdS), Generaloberst a. D. Hans Frießner, auf dessen Wunsch zu einer ersten Aussprache. Wie aus Kreisen der SPD verlautet, wurden dabei die durch die Gründung des VdS aufgeworfenen Probleme in einer „sachlich befriedigenden“ Atmosphäre besprochen. Unser Bild zeigt Dr. Schumacher (links) und Generaloberst a. D. Frießner. (dpa)

Auswanderung - anders gesehen

H.B. Wenn wir die Berichte und Kommunikés der Konferenzen lesen, die sich in diesem Herbst geradezu jagen, dann lassen sie sich im Grunde allesamt unter der einzigen Schlagzeile einreihen: Errichtung einer Abwehrfront gegen die Sowjetunion. Militärische Themen werden immer an erster Stelle behandelt und drängen sich auch in den Zeitungsmeldungen in den Vordergrund; Aufrüstung, Mobilisierung, Truppenverlegungen, Rekrutierung, Bau von Flug- oder Marinestützpunkten stehen ihrer Wertigkeit nach an erster Stelle.

Der Marshallplan, der das ausschließlich wirtschaftliche Ziel hatte, den europäischen Nationen den ersten Schritt zum Wiederaufbau zu ermöglichen oder zu erleichtern, ist fast klanglos zu Ende gegangen. Er hat sein Ziel trotz größerer Schwierigkeiten in kürzerer Zeit und mit geringerem Aufwand — 14 1/2 statt 17 Milliarden Dollar — erreicht, als ursprünglich dafür vorgesehen war. An seine Stelle ist die gegenseitige militärische Unterstützung getreten, unter der die Lieferung von Waffen, Panzern, Flugzeugen und Munition an die europäischen Mitglieder der Nordatlantikpaktorganisation (NATO) vor sich geht — auch hier hat sich der Akzent auf das Militärische verlagert. Und wenn wir noch zwei Einzelheiten anführen wollen, so sind es diese: die Gasperis Absichten in Ottawa sind der Aufhebung der militärischen Einschränkungsklauseln des italienischen Friedensvertrages zugewandt, und die Beschäftigung mit dem Problem Westdeutschland dreht sich vorwiegend um die Einbeziehung deutscher Truppen in die Europa-Armee und vielleicht in der Zukunft in die Atlantikpaktorganisation.

Diese Themen stehen völlig zu Recht an der Spitze aller Diskussionen der Staatsmänner. Und völlig zu Recht wird der Zeitungsleser veranlaßt, sich auch und immer wieder mit ihnen zu beschäftigen. Denn es handelt sich jetzt und heute darum, den Bestand einer Reihe von Völkern zu sichern und zu schützen, denen ein hoher Begriff von nationaler und persönlicher Freiheit zu eigen ist. Das Neue und Eigenartige daran ist, daß dieses hohe Unterfangen nicht einzeln von den Nationen begonnen worden ist, sondern von vornherein in der Gemeinschaft. Dies ist um so eigenartiger, als viele dieser Nationen ein besonders feines Gefühl für den Begriff der Souveränität entwickelt haben, das ihnen das Aufgehen in eine Gemeinschaft in gewissem Sinne erschwert haben muß.

Diese Gemeinschaft ist zweckgebunden und hat ein bestimmtes Ziel — das der Abwehr der kommunistischen Bedrohung in allen ihren Unterformen. Das Ziel ist begrenzt, wengleich

diese Grenze in Raum und Zeit eine bestimmte Erweiterung erfahren kann. Trotzdem dürfen wir uns vorstellen, daß diese Gemeinschaft von Völkern über das Ziel hinaus zusammenbleiben und sich nicht auflösen wird, wenn ein Zustand erträglichen Zusammenlebens mit der Sowjetunion erreicht worden ist. In der Gefahr erkenne deinen Freund! — Dieser Satz wird auch den Völkern um den Nordatlantik einleuchten. Die Erfahrungen des Heute werden zu Nutzenanwendungen für das Morgen dienen, die weit über den jetzigen engen militärischen Rahmen hinausgehen. Manche Reservate des nationalen Lebens werden aufgelöst werden, manche Hobeitsrechte verschwinden, die dem „Mann auf der Straße“ schon jetzt verärgert und hinderlich erscheinen.

Jetzt steht die militärische Notlage zur Lösung an. Morgen wird es eine andere Not sein, die ein Volk allein nicht bewältigen kann, ja, wir beobachten, daß das Heute schon in das Morgen übergeht. Eine dieser Nöte ist die Auswanderung, oder anders gesagt, der Ausgleich auf dem internationalen Arbeitsmarkt. Wir wissen, daß die Bevölkerungsdichte dieser Erde die grotesksten Unterschiede aufweist. Kanada z. B. zählt pro Quadratkilometer 8 Menschen, die Bundesrepublik 64. Italien hat einen jährlichen Bevölkerungsüberschuß von 400 000 Menschen. Das sind nur zwei Beispiele, die sich um viele vermehren ließen. Mit ihnen wird eine Gefahr angedeutet, die sich in Zahlen nicht ausdrücken läßt: Mangel an Arbeitsplätzen, Unzufriedenheit, Belastung der Staaten mit Überschuß, aber auch die Unmöglichkeit für Staaten mit Unterbevölkerung, ihre Hilfsquellen zu erschöpfen.

Nur die Sorge eines einzelnen Volkes? Nur die Hilfsquellen eines einzelnen Volkes? Wenn die Völker begreifen haben, auf militärischem Gebiet umzudenken, ist nicht einzusehen, warum sie nicht lernen sollten, auf anderen Gebieten umzudenken, und zwar auf beiden Seiten. Nicht nur ist dann der Auswanderer nicht mehr der Abenteuer oder Nichtsnutz, der es „draußen“ versucht, weil er zu Hause versagt, sondern er ist der Gebende, weil er sein Können und seine Kraft an einer Stelle neu zur Verfügung stellt, an der er der Gemeinschaft des Westens besser nützt als bisher. Und nicht etwa ist der Einwanderungsstaat nur der Gebende, weil er Arbeitsplätze zur Verfügung stellt, sondern auch der Empfangende, weil er mit dem Einwanderer zusätzliche Arbeitskraft erhält. Hierin liegt eine Verpflichtung nach beiden Seiten, eine Verpflichtung, die in ihrer Bedeutung allerdings noch nicht ganz erkannt wurde. Aber so sehr weit scheint es bis dahin nicht mehr zu sein.

Neues in Kürze

New York (dpa). Zum 100jährigen Bestehen der „New York Times“ ist am Dienstag auch ein Telegramm des deutschen Bundeskanzlers Dr. Adenauer eingegangen. „Die herzlichsten guten Wünsche der New York Times zu ihrem 100jährigen Bestehen“ — heißt es darin.

Helsinki (AP). Der mit der Regierungsbildung beauftragte finnische Ministerpräsident Urho Kekkonen hat sein neues Kabinett am Donnerstag gebildet. Es besteht wie bisher aus einer Koalition der sozialdemokratischen Agrarierpartei, der Volkspartei und einem Parteiloosen.

London (AP). Die drei Westmächte werden in Kürze den Krenl auffordern, gemeinsam mit ihnen endgültig den Staatsvertrag für Österreich fertig zu stellen, erklärten am Donnerstag diplomatische Kreise in der britischen Hauptstadt.

Ancona (AP). Der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete Gottfried von Dryander ist am Mittwoch bei einem Autounfall in der Nähe von Ancona tödlich verunglückt.

Rom (AP). Der 24stündige Lohnstreik von rd. einer Million italienischer Staatsangestellter und Arbeiter endete am Mittwoch um Mitter-

nacht, ohne daß es zu besonderen Zwischenfällen kam. Dafür haben die dem kommunistisch orientierten CGT angeschlossenen Pariser Taxichauffeurs beschlossen, am Donnerstag einen 24stündigen Warnstreik durchzuführen.

Neudelhi (AP). Der britische Bergsteiger Eric Shipton ist mit den übrigen drei Mitgliedern seiner Himalaya-Expedition in dem 4000 m hoch gelegenen Dorf Famine in Nordost-Nepal eingetroffen. Die Expedition beabsichtigt, den Mount Everest von Süden her zu besiegen. (Die BNN berichteten ausführlich am 24. Aug. darüber.)

Berlin (AP). Der englische Europameister im Schwergewicht, Jack Gardner, ist gestern abend in Berlin eingetroffen. Gardner wird am Sonntagabend in einem über 15 Runden gehenden Kampf seinen Titel gegen den Deutschen Hein ter Hoff verteidigen.

Frankfurt (dpa). Mit einem Ende des hessischen Metallarbeiterstreiks wird für Freitag gerechnet. Die Gewerkschaftsmitglieder stimmten gestern abend über die Annahme des Vorschlags ab, der am Vortag, wie bereits in einem Teil der Auflage mitgeteilt, von dem Vermittlungsausschuß vorgeschlagen worden war.

Schumacher unterstützt Adenauer nicht

Keine Verständigungsmöglichkeit zwischen Regierung und Opposition

Drahtbericht unseres Bonner Dr. AR-Redaktionsmitglieds

Bonn. Die an sich schon geringen Hoffnungen auf die Möglichkeit einer Einigung zwischen Regierung und Opposition in den kommenden schweren außenpolitischen Entscheidungen sind durch sehr scharfe Erklärungen Dr. Schumachers auf einer gestrigen Pressekonferenz völlig hinfällig geworden.

Dr. Schumacher, der erklärte, daß er eine Einladung des Bundeskanzlers zu einer Besprechung zwar noch nicht erhalten, aber von einer solchen gehört habe, betonte, daß man sich auf keinem gemeinsamen Boden werde treffen können, sondern sich zwei sehr verschiedene Standpunkte gegenüberstehen würden. Es handele sich um zwei große Linien, wobei man bedauern müsse, daß eine Linie die einer Gemeinsamkeit der alliierten Politik und der deutschen Regierungspolitik sei, während die andere Linie die der SPD und sicherlich der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes sei. Zwischen der Regierungspolitik und der Hochkommission sei mit der Überweisung des deutschen Memorandums vor der Washingtoner Konferenz eine Annäherung erzielt worden, ehe mit der Opposition gesprochen wurde.

Dr. Schumacher betonte, daß die Washingtoner Beschlüsse an dem protektoratsähnlichen Charakter des deutschen Staates nichts ändern würden. Es handele sich in Wirklichkeit um einen großen französischen Vorteil.

Hinsichtlich eines Interventionsrechtes der Alliierten zum Schutze der Demokratie angesprochen, betonte Dr. Schumacher, daß das Problem einer solchen Intervention zur Erhaltung der Demokratie für die anderen Schumanplanländer wichtiger als für Deutschland mit seinem bismarckischen SRP sei. Auch beim Plevenplan bestünde immer noch die Möglichkeit, daß die deutsche Seite überstimmt werden könne.

Gegenoffensive wird gefordert

Zu dem neuen Angebot Grotewohls auf allgemeine Wahlen erklärte der Oppositionsführer, man müsse zu erkennen versuchen, welche Absichten hinter diesem Schachzug Moskaus steckten. Die Rede des Kanzlers sei etwas zu unbedacht gewesen, denn sie habe das propagandistische Ziel des Ostens geför-

dert, die Bundesrepublik dem Verdacht auszusetzen, die Einheit Deutschlands zu vernachlässigen. Man müsse die Kommunisten vor die Realität stellen und durch eine Gegenoffensive in die Defensive drängen. So habe schon die Aufforderung, in Berlin den Probestfall durchzuführen, zum Zurückweichen Grotewohls geführt.

Die SPD wird nach den Erklärungen Dr. Schumachers noch darüber beraten, ob der Bundestag eine gemeinsame Erklärung aller Fraktionen abgeben kann. Nach diesen Erklärungen des Oppositionsführers ist noch immer ungeklärt, ob der Bundestag eine einheitliche Stellungnahme bezüglich der Antwort an Grotewohl einnehmen wird. Die CDU-Fraktion hat diese Frage beraten und darüber, entgegen anderslautenden Meldungen, auch noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt.

Auf eine Frage nach der Stellung der SPD in der Frage der Nationalhymne erklärte Dr. Schumacher, daß der Bundespräsident die Nationalhymne bestimme. Leider sei aber der unternommene Versuch, eine Hymne einzuführen, nicht aussichtsreich gewesen, da dabei keine Nationalhymne, sondern ein Nationalchor herausgekommen sei.

Die Deklaration von Ottawa

Gleichheit aller Mitglieder der Atlantischen Gemeinschaft ist zu erstreben

Erreicht wurde in Ottawa folgendes:

1. Aufnahme Griechenlands und der Türkei und damit Ausdehnung des strategischen Paktesgebietes auf den Mittleren Osten.
 2. Bildung eines neuen Mittelost-Kommandos unter britischer Führung (türkische Landstreitkräfte mit eigenem General), während die griechischen Truppen dem Oberbefehl Eisenhowers unterstellt werden.
 3. Bevorstehende Revision des Friedensvertrages für Italien und damit Herstellung gleicher Rechte für alle Signatarstaaten des Paktes.
 4. Beschleunigte Aufstellung von Truppen und Rüstungslieferungen für das Oberkommando Eisenhower. (Ein Zwölfersausschuß muß bis 1. Dezember über die zu ergreifenden Maßnahmen Bericht erstatten.)
 5. Erweiterung der Zusammenarbeit auf politisches, wirtschaftliches und soziales Gebiet.
- Die europäischen Delegationen haben während der Konferenz durchweg ihre Bereitschaft unterstrichen, ihre Produktion zu Verteidigungszwecken auf der bisherigen Höhe zu halten. Da sie sich angesichts bedrohlicher Inflationen in ihren Staaten aber nicht zu dem Versprechen verstehen können, diese Produktion zu steigern, wird das letzte Wort bei den Vereinigten Staaten, das heißt bei ihrem Kongreß liegen.

Die Ausschreibung der britischen Neuwahlen wurde am Schluß der Ottawa-Konferenz sehr erörtert. Es kann noch nicht übersehen werden, ob die britische Regierung ihre Vertreter zur Konferenz von Rom, die nur vier Tage nach den angesetzten Neuwahlen stattfindet, entsenden kann und vor allem, welche Regierung wen entsendet.

Der französische Außenminister Schuman erklärte am Mittwochabend auf einer Pressekonferenz, es sei noch zu früh, von einem Zusammenschluß der Atlantikpakt-Mitglieder, zu einem Staatenbund zu reden. Ein Staatenbund stehe am Ende einer revolutionären Entwicklung, während die Atlantikpakt-Organisation erst am Anfang stehe.

Gnadengesuch für General Rendulic

Wien. (AP). Ehemalige österreichische Offiziere sammeln zur Zeit Unterschriften für ein Gnadengesuch an Präsident Truman das um die Freilassung des in Landsberg inhaftierten Generals Lothar Rendulic bitten soll. Rendulic, ein ehemaliger österreichischer General, der nach dem „Anschluß“ von der Wehrmacht übernommen wurde, war wegen der Hinrichtung von Partisanen zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt, jedoch im Januar dieses Jahres zu 10 Jahren begnadigt worden.

Wien. (AP). Ehemalige österreichische Offiziere sammeln zur Zeit Unterschriften für ein Gnadengesuch an Präsident Truman das um die Freilassung des in Landsberg inhaftierten Generals Lothar Rendulic bitten soll. Rendulic, ein ehemaliger österreichischer General, der nach dem „Anschluß“ von der Wehrmacht übernommen wurde, war wegen der Hinrichtung von Partisanen zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt, jedoch im Januar dieses Jahres zu 10 Jahren begnadigt worden.

Zum Tage

„Sanatorium des Herrn Amann“

Im Festhallenlager Eichstätt befinden sich zur Zeit noch 14 von Spruchkammern zu Haft verurteilten Personen, von denen lediglich der ehemalige Reichsleiter Amann und der frühere Zeichner des „Stürmer“ Prominente des Dritten Reiches gewesen sind. Über die grotesken Zustände in diesem „Arbeitslager“ berichtete Justizminister Dr. Müller vor dem Eingabenausschuß des bayerischen Landtages. Für die 14 Insassen seien in Eichstätt nicht weniger als 12 Beamte vorhanden. Als Kosten ohne die Beamtengehälter gab der Minister einen monatlichen Durchschnitt von 3200 DM an. Er scheute sich aber, wie er erklärte, die wirklichen Kosten zu nennen. Den Strafvollzug bezeichnete Dr. Müller als ein „Theater“. Die Insassen, von denen der größte Teil fast immer auf Urlaub sei, leisteten keine nützliche Arbeit und erhielten dafür ein „fürstliches“ Taschengeld. In den Zellen ständen Radios, die Insassen besuchten Kinovorführungen und hätten eine Tischtennis-Anlage. Auf Kosten des Staates führten sie ein bequemes Leben und verlangten sogar noch zur Erfüllung ihrer schicklichen Wünsche die Einrichtung eines Schwimmbades sowie einen Bewegungsraum von einem Quadratkilometer und eine weitere Erhöhung der Zahl der Lagerbeamten. Der Ausschuß nahm den Bericht mit Entrüstung zur Kenntnis, sprach von einem „Sanatorium des Herrn Amann“, das einen aufreizenden Hohn auf die ehemaligen Ketzler darstelle und ersuchte den Justizminister im Ministerrat auf sofortige Abstellung der skandalösen Verhältnisse zu dringen. Dabei darf man allerdings nicht vergessen, daß auch das schönste Gefängnis eben ein Gefängnis bleibt und hinter dem längsten Urlaub das Ende droht. h. s.

Kampf dem Motorenlärm!

Motorisierung — schön! Deutschland hat auf diesem Gebiet stark aufgeholt, es ist Arbeit damit geschaffen, Verkehr entwickelt und beschleunigt worden. Autos und zumal Motorräder haben Rekordabsatzzahlen erreicht. Die Kehrseite sieht nicht so schön aus. Von der außerordentlichen Zahl der Unfälle abgesehen, fordert vor allem der Motorenlärm mehr und mehr den organisierten Widerstand der dadurch geplagten Menschheit heraus. Das betrifft besonders die Motorräder und ihre Fahrer. Beim Auto hat die Technik der Geräuschvermeidung unbestreitbare „hörbare“ Erfolge gehabt. Auch beim Motorrad bemüht sich die Industrie, die Lärmentwicklung herabzusetzen. Daß dies genügend geschehe, kann wohl kaum behauptet werden. Da das kleine Motorrad den vielfachen Lärm eines großen Autos — von Lastwagen abgesehen — macht, ist hier noch viel zu tun. Und dabei muß größerer Nachdruck angewandt werden. Auch seitens der Hüter der öffentlichen Ruhe. Tun diese genug gegen den Motorenlärm? Die Frage brauchte nur einmal an die vom Lärm geplagte Bevölkerung gerichtet zu werden. Handhaben zum Einschreiten gibt es genug. Einmal von der Pflicht und vom Recht zur Wahrung der Ruhe her, zum anderen von den technischen Vorschriften lärmdämpfender Anlagen her. Änderungen an den Schalldämpferanlagen sind unzulässig — abgesehen davon, daß auch die Leistung dadurch erheblich herabgesetzt werden kann, besonders bei den Zweitaktmotoren. In der Schweiz wurde kürzlich bei Lärmmessungen an Motorrädern festgestellt, daß von 4000 geprüften Rädern etwa die Hälfte den gesetzlichen Anforderungen nicht entsprachen. Wie steht es bei uns? Und warum wird nicht schärfer eingegriffen? Ein Kapitel für sich ist die Rücksichtslosigkeit, mit der Fahrer ihre Motoren knarren lassen, besonders nachts. Warum wird diesem Unfug nicht ebenso rücksichtslos entgegengetreten? Nicht, daß die Polizei nichts dagegen täte, sie allein kann auch nicht genug tun. Zur Lärmbekämpfung gehört auch, den Lärm möglichst aus den bewohnten Straßen herauszunehmen. Und das ist wieder ein Kapitel, das die Stadt- und Gemeinde- und Kreisverwaltungen und die Regierungen angeht, und auch den Bundesfinanzminister: eine Autobahnsteuer würde nämlich den Lärm in den Ortschaften noch vermehren. Lärm ist teuer durch die Schäden, die er verursacht; Kosten für Lärmbekämpfung machen sich bezahlt. Ein Verein zur Lärmbekämpfung hätte Sinn und Wert, sofern er etwas tut und erreicht. Und es ließe sich manches erreichen. a. n.

Um die grün-weiße Flagge

Im Lager der Europa-Freunde ist man aufeinander böse geworden. Die Flagge ist schuld daran; die grüne Europaflagge mit dem weißen E. Der Chef der Paneuropabewegung, Graf

Coudenhove Kalergi, meint, diese Fahne sehe aus wie ein Paar Unterhosen auf der Wäscheleine und es sei einem ehrlichen Europafreund unmöglich, sich unter solch häßlichem und lächerlichem Zeichen für die Idee einer Einigung Europas einzusetzen. Die Fahne müsse verschwinden, fordert der Graf, und alle, die sich mit der Sache verbunden fühlen, sollen daran mitarbeiten. Als Ersatz bietet die Paneuropabewegung ihre eigene Fahne an, die in ihren Grundzügen schon zur Zeit der Kreuzzüge verwendet worden sei und damit die ersten europäischen Armeen unter sich vereinigt habe. Bis dahin wäre alles gut gegangen. Aber die europäische Föderalistenvereinigung — eine andere Gruppe, die Europa vereinigt sehen will — wehrt sich gegen diese Bestrebungen. Sie ist von dem Aussehen der grün-weißen Fahne auch nicht gerade entzückt. — aber die Fahne der Paneuropier will man sich nicht aufdrängen lassen. Aus grundsätzlichen Gründen. Wirklich, ein entsetzliches Dilemma. Nach der Hitzigkeit der Wortgefechte zu schließen, die sich um diese Frage entwickelt haben, könnte man fast befürchten, ganz Europa und die Idee der Europäischen Vereinigung müßte am Flaggenstreit zerbrechen. Früher, in alten Tagen, war es einmal üblich, erst kraft einer Idee die Vereinigung anzustreben und dann für diese Vereinigung eine geeignete Fahne zu schaffen. Dem Gedanken einer europäischen Föderation wäre es ohne Zweifel förderlicher, wenn man die gleiche Leidenschaft, die sich hier nutzlos im Streit um Farbe und Gestalt einer Fahne verpufft, dafür einsetzen würde, die europäische Idee lebendig werden zu lassen. h. w. b.

Britische Neuwahlen und der Terminkalender

Nur der Adenauer-Besuch bleibt unberührt

London (AP). Die erste Auswirkung der Ankündigung von Neuwahlen für das britische Parlament sind einschneidende Veränderungen im britischen Terminkalender. Unbeeinträchtigt bleibt lediglich der Besuch von Bundeskanzler Dr. Adenauer am 8. Oktober in London. In Frage gestellt dagegen ist die britische Beteiligung an der Europa-Parlamentsversammlung in Straßburg und an der Atlantikpakt-Konferenz in Rom. Die Verlegung der Jahresversammlung der drei großen englischen Parteien ist ebenfalls erforderlich geworden.

Die Neuwahlen werden von den Konservativen begrüßt, die bei einem Wahlsieg ihrer Partei wahrscheinlich eine festere Haltung der britischen Regierung gegenüber Persien und Ägypten, die Aufhebung der Verstaatlichung des Straßenverkehrs und der Stahlindustrie, eine direkte Fühlungnahme mit Stalin und eine Beschleunigung des Wohnungsbauprogramms betreiben werden. Andererseits hat die linke Gruppe der Labourpartei unter Führung des früheren Gesundheitsministers Bevan einen neuen Angriff gegen die Verteidigungspolitik

des Kabinetts Attlee gerade jetzt in Form einer Flugschrift „Unser Weg“ gerichtet. Ihr Leitgedanke ist, daß das Rüstungsprogramm der Labourregierung die britische Wirtschaft so schwer belastet, daß England weder Kanonen noch Butter haben werde.

Premierminister Attlee begründete die Maßnahme der Neuwahlen mit der allzu knappen Mehrheit im Parlament und forderte die Wähler auf, der Regierung einen neuen Vertrauensbeweis auszustellen. Das neugewählte Parlament wird am 31. Oktober erstmalig zusammengetreten und am 6. November vom König feierlich eröffnet werden.

Arabische Häfen übernehmen Abadan-Geschäfte

Dahran (dpa). Die arabischen Häfen Ahmadi (Kuweit) und Ras Tannura haben den größten Teil des Ölgeschäfts von Abadan übernommen, das infolge des britisch-persischen Ölkonflikts stillliegt. Im August liefen 180 Tanker Ahmadi an, an den Piers der Aramo von Ras Tannura ankerten 122 Tankschiffe.

Wildschweine überfielen Fuggerstadt

Polizei und Feuerwehr mußte eingesetzt werden

Augsburg (AP/dpa). Ein Rudel von etwa 20 jungen Wildschweinen drang in der Nacht zum Donnerstag auf dem Gleiskörper der Bahnstrecke München—Augsburg in die Stadt ein und hielt die Innenstadt in den Morgenstunden in Atem.

Die Bewohner ganzer Straßenzüge bewaffneten sich mit Latten und Beilen und veranstalteten eine Sauhatz. Die Schwarzkittel griffen alles an, was sich ihnen in den Weg stellte. Die Polizei und die Feuerwehr wurden alarmiert.

In der Karolinenstraße, einer der größten Geschäftsstraßen von Augsburg, wurde eines der Schweine von einer Polizeistreife eingekreist und angeschossen. Aber immer wieder brach das wütende Tier aus und tobte durch mehrere Straßenzüge, bis es endlich ins Wasser flüchtete. 22 Pistolenschüsse waren notwendig, um die über einen Zentner schwere Wildsau zur Strecke zu bringen.

Ein anderes Wildschwein war einen durch die Stadt führenden Werkkanal hinabgeschwommen und hatte sich am Staurechen einer Fabrikanlage verfangen. Die Feuerwehr versuchte vergeblich, das kapitale Tier mit einer Drahtschlinge aus dem Bach zu ziehen. Schließlich erlegte es ein Polizeiwachmeister mit einem Blattschuß. Ein drittes Wildschwein wurde von einem Polizisten gestellt und angeschossen. Es stürmte weiter und verrannte

sich in einer Autogarage, in der es eine Viertelstunde lang herumwütete. Der Polizist lauerte am Ausgang mit gezückter Pistole und sah plötzlich den ausbrechenden Keller einer Ruinenmauer überspringen und in gestrecktem Galopp auf ihn zukommen. Er gab aus nächster Nähe mehrere Schüsse ab, die aber ihr Ziel verfehlten.

Insgesamt wurden an diesem Morgen in Augsburg sieben Wildschweine erlegt, davon fünf durch Zivilisten. Der Rest entkam den Verfolgern.

Grippevirus entdeckt!

Salzburg (Eig. Ber.). Die Entdeckung des Grippevirus gab der bekannte deutsche Forscher, Professor Bieling, auf der Ärztagung in Salzburg bekannt. Dem Forscher ist es mit Hilfe des Elektronenmikroskops bei Vergrößerungen bis auf das 100 000fache gelungen, den Grippeerreger sichtbar zu machen und seine Wirkung zu verfolgen. Bei Versuchen an Mäusen und anderen Tieren konnte er den Nachweis erbringen, daß der Grippevirus nur die Lunge befallt. Durch Choleraimpfungen gelang es Professor Bieling, Körperzellen gegen eine Grippeinfektion immun zu machen. Diese Erkenntnisse sind für die Bekämpfung der manchmal sogar tödlich verlaufenden Infektionskrankheit von bahnbrechender Bedeutung.

Oberbürgermeister Kalbfell freigesprochen

Die Reutlinger Geiselschießungen bleiben weiterhin ungeklärt

Reutlingen (Eig. Ber.). In der Dienststrafsache gegen den Reutlinger Oberbürgermeister und Bundestagsabgeordneten Oskar Kalbfell, dem vorgeworfen wurde, vier Geiseln benannt zu haben, die als Vergeltung für ein angebliches Attentat von den Franzosen im April 1945 in Reutlingen erschossen wurden, hat die Dienststrafkammer beim Landgericht Tübingen gestern einen Freispruch verkündet.

Bei seiner Entscheidung hat sich das Gericht in der Hauptsache auf die deutschen Zeugnisaussagen gestützt. Es hat die immerhin bedeutende, schriftlich gemachte Aussage des französischen Offiziers Rouché, daß er, da sich die für das angebliche Attentat Verantwortlichen nicht ermitteln ließen, die zu erschießenden Geiseln selbst bestimmt habe, lediglich als Bestätigung gewertet.

Die Dienststrafkammer hat sich um eine erschöpfende Aufklärung des Sachverhalts mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bemüht. Sie ist allen, auch den fern liegenden Indizien nachgegangen, aus denen sich ein Schluß auf die Verantwortlichkeit des Beschuldigten für die Geiselauswahl hätte ergeben können.

Der gute Ruf Kalbfells wurde wieder hergestellt

Das Urteil bedeutet zweifellos eine vollständige Rehabilitierung des Reutlinger Oberbürgermeisters, auch wenn die Frage, wieso und auf Grund welcher Liste oder Angaben nun gerade die vier Erschossenen ausgewählt worden sind, nicht im Letzten geklärt worden ist. Nach den Zeugnisaussagen war eine andere Entscheidung nicht zu erwarten, weil alle bisher scheinbar belastenden Angaben in der Ver-

handlung entweder nicht aufrecht erhalten werden konnten oder zugunsten des Beschuldigten geklärt worden sind. Vor allem sind die Aussagen des Hauptbelastungszeugen, eines im

Vater Staat denkt an alles

Camp Atterbury Indiana (AP). Die militärische Grundausbildung in den Vereinigten Staaten ist jetzt durch einen Kursus im Kartenspielen erweitert worden. Mit dieser neuen Maßnahme, die von allen Rekruten begeistert aufgenommen wurde, soll verhindert werden daß der sauer erworbene Sold der jungen Rekruten sofort wieder zu berufsmäßigen Bauernfingern abwandert.

Dienst der Franzosen stehenden Deutschen, vom Gericht als in wesentlichen Punkten unrichtig und unwahr festgestellt worden.

Bei der Beweisführung war es für das Gericht nach seiner eigenen Aussage sehr schwierig, zu klaren Feststellungen zu gelangen. Vor allem sei es schwer gewesen, sich in vollem Umfang in die damalige, völlig anders geartete Situation hineinzuversetzen und das Verhalten der Beteiligten ganz und gar aus den damaligen Verhältnissen heraus zu betrachten und zu beurteilen, dagegen nicht Verhältnisse, Gesichtspunkte und Maßstäbe der heutigen Zeit, in die damalige Situation hineinzuversetzen. Im übrigen stand einer vollen Aufklärung des Sachverhalts auch die Möglichkeit entgegen, den französischen Zeugen Rouché und etwaige andere französische Zeugen in der Hauptverhandlung zu vernehmen.

Attentat oder Motorradunfall?

Nicht einwandfrei geklärt erschien dem Gericht auch die Frage, ob der Anlaß zu den Geiselschießungen tatsächlich ein Attentat oder nur ein Motorradunfall gewesen ist, den die Franzosen voreilig und fälschlich für die Folgen eines Attentats hielten. Das Gericht hat

Verfassungsgericht lädt Bundesrat vor

Bonn (dpa). Das Bundesverfassungsgericht hat den Bundesrat gebeten, bis Samstag seine Auffassung zur Südweststaatsfrage darzulegen. Diese Ladung erfolgt im Zusammenhang mit dem südbadischen Einspruch beim Bundesverfassungsgericht gegen das Bundesgesetz über die Neuordnung im südwestdeutschen Raum. Nach dem Gesetz ist das Gericht verpflichtet, vor seiner Entscheidung über die Anfechtung von Bundesrecht den Bundestag und den Bundesrat zu hören.

Der zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts beendete gestern in Überlingen am Bodensee seine erste Arbeitstagung, auf der die Verhandlung über die südbadische Klage gegen die Gesetze zur Neuordnung der Ländergrenzen in Südwestdeutschland vorbereitet wurde. Zu den dreitägigen Beratungen waren Presse und Öffentlichkeit nicht zugelassen.

Neben diesem Einspruch, der vom zweiten Senat des Bundesverfassungsgerichts bearbeitet wird, sind seit Bestehen der Bundesrepublik noch etwa 130 Verfassungsbeschwerden von

die Unmöglichkeit einer einwandfreien Klärung mit den Worten festgestellt: „Die Kammer kann nicht abschließend zu der Frage Stellung nehmen, ob der französische Soldat tatsächlich, wie dies der Geiselschießung zugrunde gelegt worden ist, durch einen Schuß ums Leben gekommen ist und ob dieser Schuß in völkerrechtswidrigem Sinne von einem Deutschen abgegeben worden ist. Der Kammer fehlen dazu die erforderlichen vollständigen Unterlagen, insbesondere auch der Befund der Leiche.“

Ob es aber auf Grund der ungeklärten Situation von den Franzosen richtig gewesen ist, vier unschuldige Deutsche zu erschießen, ist eine andere Frage, die zu beantworten dieses Disziplinargericht nicht berufen war.

Volksentscheid gegen den Kommunismus

Sydney (AP). Ein ganzes Volk von über acht Millionen Menschen wird zu einer Abstimmung über den Kommunismus aufgerufen. Dieses Ereignis steht Australien am 22. September bevor. Vom Ausgang des Volksentscheids wird es abhängen, ob die kommunistische Partei in Australien verboten wird oder ob man sich im Vertrauen auf die selbsterhaltende Kraft der Demokratie mit ihrer zersetzenden Existenz weiterhin abfinden muß.

Gefragt wird allerdings beim Volksentscheid danach, ob die Australier mit der Übertragung weiterer Vollmachten von der Exekutive der Länder auf die Bundesregierung einverstanden sind — und hier fällt auch durchaus überzeugte Demokraten, die im Zentralismus den ersten Schritt zum Totalitarismus sehen, die Entscheidung nicht so leicht.

Für eine Million DM Gummi verbrannt

Köln (AP). Ein Großfeuer, das nach Mitteilung der Polizei einen Schaden von etwa einer Million DM verursachte, hat gestern ein Lager für Gummi-Fertigwaren der „Radium-Gummiwerke GmbH.“ in Köln-Dellbrück vernichtet. Ein in der Nähe des Brandherdes stehender Benzintank mußte dauernd unter Wasser gehalten werden, um eine Explosion zu verhindern. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Mieterbund gegen Mieterhöhungen

Köln (dpa). Der deutsche Mieterbund protestiert in einer Eingabe an Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat gegen Mieterhöhungen, die nach den Forderungen der Haus- und Grundbesitzer in einem Initiativantrag der Regierungsparteien und einem Gesetzentwurf der Regierung vorgesehen sind.

In seiner Drenkschrift weist der Mieterbund darauf hin, daß eine Mieterhöhung die bereits bestehenden sozialen Spannungen erheblich verschärfen würde, da von höheren Altbaumierten etwa 35 Millionen Einwohner der Bundesrepublik betroffen würden. Mietsubventionen für Bedürftige und neue Lohnkämpfe seien dabei nicht zu vermeiden.

Dieses neuartige Fahrzeug kann von der Straße auf die Schiene oder umgekehrt fahren, ohne daß die Reisenden umzusteigen brauchen. Unter einem gewöhnlichen Straßenomnibus wird für den Schienenverkehr vorn und hinten je ein Fahrgestell untergeschoben. Der Umbau dauert zwei bis drei Minuten. Ein großer Vorteil des neuen Omnibusses liegt in seiner sehr guten Bremsfähigkeit auf der Schiene. Bei der Probefahrt betrug bei einer Geschwindigkeit von 60 km/St die Bremsstrecke fünfzig Meter.

Grenzschutz-Offiziere beim Manöver

Hannover (dpa). Acht höhere Offiziere der deutschen Grenzschutzpolizei besichtigten unter Führung des Grenzschutzpolizei-Oberleitnants Giese das alliierte Manöverhauptquartier in Hannover.

Oberleutnant Giese, der Leiter der Grenzschutzpolizei-Inspektion Nord (Hannover), erklärte, daß der Besuch aus reiner Höflichkeit geschehen sei und nichts mit militärischen Problemen zu tun habe.

Schäffer will seine Millionen

Königstein (dpa). Bundesfinanzminister Fritz Schäffer ist in Königstein im Taunus mit den Länderfinanzministern zu einer Aussprache über seine Forderung zusammengetreten, daß die Länder dem Bund 31,3% des Aufkommens der Einkommen- und der Körperschaftsteuer zukommen lassen sollen. Auch die in Artikel 107 des Grundgesetzes vorgesehene endgültige Verteilung der Steuern auf Bund und Länder durch Bundesgesetz, die der konkurrierenden Gesetzgebung unterliege, soll erörtert werden.

Der Vermittlungsausschuß zwischen Bundestag und Bundesrat hat die erneute Beratung über die dem Bund zuzubilligende Steuerquote vom 21. auf den 28. September verschoben.

Die Bundesbahn geht auf die Straße

Nürnberg (dpa). Auf der Strecke Nürnberg—Würzburg wurde zum erstenmal ein sogenannter Schienen-Straßen-Omnibus der Bundesbahn vorgeführt.

„Ein Garten für den Herbst“ sagte Sunin und schaute rechts und links in endlose Alleen aus flachgestutzten Linden, die auf ihn zuschossen wie lückenlose Mauern. Sie waren gut bebaut, aber herbstlich gelb; die steinernen Faune auf den Rasenflächen beugten sich über leere Brunnenstümpfe. „Die Leute, die das gebaut haben, wußten mehr mit ihrem Leben anzufangen als wir.“

„Ich wüßte so viel anzufangen, wenn ich nur könnte!“

„Zum Beispiel?“

„Es schien ihr unendlich, Herrn Sunin einzugestehen, sie hätte gern ein paar Führen Holz für den Winter angeschafft und Wäsche für Gertl und auch für sich selber allerhand Kleingüter, die einem nur so lange als unentbehrlich vorkommen, bis man sie eben entbehren muß. Sie lächelte also geheimnisvoll und ließ ihn an Unerfüllbares glauben. Wahrscheinlich wäre er sehr enttäuscht gewesen, zu erfahren, daß hinter der sphinxhaften glatten Stirn das Begehren nach Brennmaterial und Kinderwäsche unabsehbar herumgeisterte. Sie führte ihn quer durch den stillen Park und dann saßen sie auch eine Weile auf einer unbequemen lehnlosen Steinbank am gemauerten Rand des Teiches. Gegenüber trat das weiße Denkmal Elisabeths von Österreich aus dem Schwarzgrün eines gestützten Lorbeerboskettens, und inmitten des Wassers blies ein barocker Meeremann auf einer Panflöte — ein paar Goldfische und zwei grüne Libellen hörten zu.“

„Schön — nicht?“ sagte Irene und schnurrte in der Sonne.

Er drehte sich zu ihr, er tat das in seiner gewohnten schnellen Art, die so gar nicht in die beschauliche Umgebung paßte. „Schön Ja, natürlich — für siebzehnhundert war es schön. Aber heute könnte man eine solche Umgebung nur genießen, wenn man absolut nichts mehr

vorhat. Wenn man fertig ist — wissen Sie, aus. In einem Rollstuhl herumfahrend, ich neige nicht dazu, mich wird man eines Tages in einem Reisekoffer begraben.“

„Sie spürte sofort die verhaltene Ungeduld. „Sie wollen auch schon fort?“

„Ich will nicht, aber ich werde müssen. Gestern ist mein Sekretär angekommen und beginnt zu bohren. Vorläufig habe ich ihn noch auf den Tennisplatz geschickt, aber erfahrungsgemäß läßt er sich dort nicht lange festnageln. Er ist viel pflichtbewußter als ich.“

„Pflichtbewußt?“ sagte Irene nachdenklich. „Jst man pflichtvergessen, wenn man sich ein paar Tage herausschüttelt?“

„Nicht pflichtvergessen, aber man wird niedergelassen. Spielen Sie an der Börse?“ erwiderte Sunin.

„Nein, warum?“

„Ich hätte Ihnen ein paar gute Tipps geben können.“

„Schade, daß ich das nicht schon gestern gewußt habe. Alex ist ziemlich engagiert an der Börse, sie hat es mir gesagt.“

Er zeigte keine Lust, sein Angebot auf Miß Pfnanz auszudehnen. „Bis Mitternacht war sie bei Ihnen?“

„Hm...“, äußerte seine Begleiterin unbestimmt, aber er ließ sich nicht ablenken.

„Wovon haben Sie gesprochen?“

„Auch von Ihnen!“

Er war sehr lebendig und warf seine Zigarre mit Schwung ins Wasser. „Ich habe gestern Bilanz gemacht und dabei entdeckt, daß ich keinen einzigen Schritt vorwärts gekommen bin. Das ist meiner und schließlich auch Ihrer unwürdig. Als beunruhigender Frau obliegen Ihnen schließlich gewisse Verpflichtungen.“

(Fortsetzung folgt)

Keine Lügen ÜBER LIEBE

Gesellschafts- und Liebesroman von HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

24. Fortsetzung

Der Schwede hob die Hand. „Lassen Sie mich in Ruhe. Mir liegt noch das letzte türkische Flugzeuggeschäft im Magen. Hören Sie, Key“, sagte er ungeduldig, „ich habe Angst vor Ihnen. Solange Sie nicht da waren, ist es mir besser gegangen, jetzt werden Sie mir jeden schönen Morgen und jede friedliche Mahlzeit verderben... mit Flugzeugmodellen und amerikanischen Geldern und dem verfluchten Konzew. Können Sie nichts anderes?“

Francis lächelte schmerzernd und war vom glatten Scheitel bis herunter zu den Patentreppen ein harmloser, sauberer Boy aus guter Familie — nicht besonders klug, aber anständig. „Ich werde Tennis spielen.“

„Na schön... Darin liegt ihr zweites bestes Ich, Key, bilden Sie das nur aus... eines Tages, wenn Sie erst viel Geld gemacht und wieder verloren haben, wird es Ihnen als letzter Besitz zurückbleiben. Übrigens... ich kann heute nicht mit Ihnen essen, ich bin... äh... mit einer Dame verabredet.“

Der Sekretär war augenblicklich im Bilde. „Gewiß“, sagte er höflich.

Frau Graumann hatte ein für allemal er-sucht, sie nicht mit dem Wagen vom Hause abzuholen — in der engen Gasse wirkte die blinkende, geschwungene Kostbarkeit des großen Autos wie ein Kanonenschuß. Irene ging immer zu Fuß vom Hause weg und traf dann unweigerlich ein paar Gassen weiter auf den

Wagen, der irgendwo einen unumgehbaren Brückenkopf besetzt hielt.

„Ihr Chauffeur ist ein Stratege von Rang“, sagte sie anerkennend zu Sunin, „er erwischt mich immer.“

„Da ist er tüchtiger als ich“ — der Schwede drückte ihre Finger zwischen den seinen zusammen und stieg schnell ein, von der Hotelterrasse sahen die Leute zu.

„Wohin soll's heute gehen?“

„Zu nahe.“

„Eben, ich muß um vier wieder zu Hause sein. Nachher...“ kündigte Irene an und war mit ihrem Handschuh beschäftigt, „habe ich noch ein paar Besuche zu machen...“ So fuhr man also nach Hellbrunn, am Glöckenspiel vor bei und dann durch häßliche Straßen, die nach und nach ihre Häßlichkeit einbüßten und förmlich in Garten und Feld endeten.

„Sie haben geweint“, stellte Sunin plötzlich fest.

„Auch. Aber hauptsächlich habe ich schlecht geschlafen. Alex ist gestern abend gekommen, um Adieu zu sagen... es hat bis Mitternacht gedauert. Sie und Mister Welz lassen schön grüßen.“

„Danke. Aber warum haben Sie geweint? Ich kann mir nicht vorstellen, daß Ihnen die Abreise von Welz so nahegegangenen ist.“

„Oh“, sagte Irene heftig. „Sie können sich überhaupt nicht vorstellen, wie das ist, wenn

man zurückbleibt. Sie sind immer bei den Abreisenden gewesen. In letzter Zeit bin ich so wehleidig geworden, ich erschreke selbst darüber. Denken Sie sich nur, es gibt mir einen Stich, wenn man die Reinhardt-Bauten abreißt und die Festspielprogramme von den Litfaßsäulen herunterreißt, und wenn die Hotels ganze Stockwerke von geschlossenen Jalousiefenstern haben. Und dabei mag ich den Winter gern.“

Er knurrte etwas Unverständliches; er dachte an den russischen Winter, der vor ihm lag, und mochte ihn gar nicht gern. Konferenzen, Besichtigungen, Durchstechereien, verzweifelter Streit, Intrigen und schauerliche Kälte, er kannte die erbarmungslosen Maximal- und Minimaltemperaturen, die Stürme, Erdbeben und Überschwemmungen, die allen Plätzen des Erdalles eigen sind, an denen das Geld in irgendeiner Form ans Licht kommt.

„Wenn es Ihnen recht ist“, Irene zeigte mit einer handschuhlosen Hand auf ein kleines Wirtschaftshaus knapp vor den Toren des Schlosses, „können wir nachher hier eine Kleinigkeit essen.“

„Es war ihm nicht recht, aber er redete nicht dagegen.“ Sie sind wieder einmal sehr eilig — wie immer.“

„Haushalt, wissen Sie — und dann natürlich das Kind.“

Der fehlerlose Chauffeur machte einen Fehler. Irene entdeckte es geradezu mit Erläuterung; er hielt zu früh an. Sie mußten ein gutes Stück Weg zwischen staubigen Hecken und einer langweiligen Mauer zu Fuß gehen, bevor sie endlich im Park waren. Dafür gehörte der fürstliche Garten aber auch ihnen allein; beim Eingang schloß ein Parkwächter auf einer Bank und späher kränfen sie auf den breiten Zickzackweg um die Rondells noch ein paar alte Herren, die ihre Gebrechlichkeit vorsichtig in die Mittagssonne trugen.

Die Welt von vorgestern

Bis vor drei Tagen glaubte ich, der älteste Gegenstand meiner Wohnung sei meine Schwiegermutter. Doch jetzt ist sie geschlagen und ihr Rekord gebrochen.

Denn ich brachte einige Tonscherben mit nach Hause, die der Ordinarius für Archäologie der Jerusalemer Universität an die zweitausend Jahre alt erklärte.

Die Biographie meiner Tonscherben? In Rom, dem westlichen Bezirk der Heiligen Stadt, wurden die „Binjanet Ha Umah“, zu Deutsch: Gebäude der Nation errichtet. Da gab es zuvor Ausgrabungen. Überraschenderweise legte man eine sehr alte Basilika frei, auch eine aus Ton gefertigte, gut erhaltene römische Wasserleitung. Der hochgelobte Archäologe sandte mir eine Einladung zu einer Führung auf dem Gelände. Dann stellte ich fest, daß es mir juristisch nicht aufstehen kann, wenn ich mir einige dieser Tonscherben mitnehme. Sie waren schon herrenlos geworden, als meine Schwiegermutter geboren wurde. Und dies ist auch schon lange her.

Der Professor dozierte, die riesigen Steine, jetzt zehn Meter unter der Oberfläche, lagen vor Tausenden von Jahren oben. Der Zahn der Zeit hat sie nach unten genagt. Daher steht fest, daß über sie schon König David und sein Sohn, der weise Salomo, auch Jesajas mit Jeremias und wohl alle 12 kleinen Propheten.

Neben meinen Tonscherben — der Gewinn meiner Akquisition — nimmt sich nun meine Schwiegermutter geradezu jugendlich aus.

Homunculus

Büstenhalter „Triumph Extra“ freigegeben

Mannheim (nk). Büstenhalter Nr. 23 890 Modell Triumph Extra, Preis 5,25 DM, darf ab sofort wieder hergestellt und verkauft werden, entschied die Mannheimer Kammer für Handelssachen im sogenannten Mannheimer Büstenhalterprozeß, der bereits ein volles Jahr im Gange ist. Der Prozeß wurde seinerzeit von der Mannheimer Miederfabrik Felina gegen ihre württembergische Konkurrenz Triumph in Heubach mit der Klage angestrengt, deren Büstenhalter Nr. 23 890 sei ein getreues Plagiat ihres Verkaufsschlagers Felina 0086, Preis 5,95 DM. Der Chefmodelleur der Firma Triumph, so wurde behauptet, habe sein Wissen, das er sich als früherer Chefmodelleur bei Felina angeeignet, hier verwertet. Mit dieser Klage war im November vergangenen Jahres auch die einstweilige Verfügung über das Herstellungs- und Verkaufsverbot des strittigen Modells erreicht worden, die nun aufgehoben wurde. Obwohl es in dem zum neunten Male vertagten Prozeß bisher noch nie zu einer tatsächlichen Behandlung des eigentlichen Streitfaches, dessen Wert auf eine Viertel Million DM festgesetzt ist, hat die Mannheimer Kammer am gleichen Tage Revision gegen diese Aufhebung der einstweiligen Verfügung beim Oberlandesgericht in Karlsruhe eingelegt.

Südwestdeutsche Umschau

Zweibrücken (swk). Vor einem entgegenkommenden Gefährt scheute ein geschnitztes Pferd. Sein 14jähriger Reiter rutschte ab, blieb mit dem Fuß im Riemen hängen und wurde über 200 m weit durch die Ortschaft geschleift. Er starb im Krankenhaus.

Landau (sw). Immer wieder rutschte die Schaufel eines Baggers in einem harten Gegenstand ab. Da ergriß ein Arbeiter einen Pickel, ging dem harten „Ding“ zu Leibe und schlug munter darauf los. Nach kurzer Zeit jedoch hielt er erschreckt mit der Arbeit inne und benachrichtigte die Polizei, die eine scharfe 5-Zentner-Bombe ans Tageslicht beförderte.

Ludwigshafen (nk). Die größte und modernste Molkerei wurde in dem Ludwigshafener Vorort Ogerheim feierlich eröffnet. Sie wurde mit einem Kostenaufwand von 1,25 Millionen DM erbaut und gehört der dem Raiffeisenverband angeschlossenen Molkerei eGmbH Ludwigshafen.

Heidelberg (e). Heidelberger Archäologen brachen zu ihrer ersten größeren Exkursion nach dem Kriege auf. Außer dem Direktor des Heidelberger Archäologischen Instituts, Prof. Herbig, nahmen fünfzehn Studenten an der Fahrt teil. Ziel sind die Städte Paestum, Neapel und Pompeii.

Rosenberg (Landkreis Heidelberg). Gegen Bürgermeister Hartmann wurde nach Prüfung der von verschiedenen Seiten gegen ihn erhobenen Beschuldigungen ein förmliches Dienstverfahren eingeleitet. Er ist von seinem Dienst suspendiert, bis das Verfahren abgeschlossen ist.

Heiligkreuzsteinach (ht). Einem Förster waren schon wiederholt größere Holzermehrer gestohlen worden, als er Holzdiebe ertappte, die mit einem Lkw. Holz abfahren wollten. Der Förster schoß und verletzte einen der Diebe durch einen Lungenschuß. Der Verletzte wurde in lebensgefährlichem Zustand in die Heidelberger Universitätsklinik gebracht.

Sinsheim. 40 finnische, norwegische und schwedische Ziegelwerkbesitzer besuchten südwestdeutsche Ziegelwerke und zeigten sich in Rauenberg, Mauls und Gemmingen von der sauberen und rationellen Arbeitsweise beeindruckt.

Vom Atlantik-Wall zu Utah-Beach

Auf den Spuren der alliierten Invasion — Die Normandie hat noch nicht alle Not überwunden

In Caen empfängt uns noch einmal der zweite Weltkrieg mit seinen Schrecken. Die alte, unweit der Küste des Atlantischen Ozeans gelegene Hauptstadt der Normandie, dieses westfranzösische Nürnberg, wurde schwer getroffen und erhebt sich jetzt erst mühsam aus ihren Ruinen. Das Bahnhofsgebäude ist neu errichtet worden. Über seine Umgebung sind die Zentnerlasten der Bomben der Invasion niedergelassen und haben vieles weggeschwemmt, was an die alte herzogliche Herrlichkeit dieser Stadt der holzschnitzten Patrizierhäuser und traumhaft schönen Kathedralen erinnerte.

Der Kriegshafen Cherbourg, im äußersten Westen der Halbinsel Cotentin, hat die furchtbaren Stunden, die die Invasion über das Land der Manoirs, der Dolmen und Menhire brachte, weit besser überstanden als die Stadt, die bereits in keltischer Zeit bedeutungsvoll „Catumagos“ (Schlachtfeld) hieß.

Zahlreiche buntgestrichene Bretterbuden mit mehr oder weniger phantastischen Anschriften laden als „Cafés“ oder „Restaurants“ den fremden Reisenden, dessen Fuß den Bahnhofsplatz betritt, zum Verweilen ein. Verweilen in dieser grauen Welt der Zerstörung? In dieser Welt doch vom alten herrlichen Caen eine Spur zu finden sein! — Ich fand sie. Ein rasselnder Omnibus trug mich an vielen Neubauten vorbei, die an beiden Orne-Ufern wie Champignons aus dem Boden schiefen, zur großartigen, unversehrt gebliebenen „Abbaye aux hommes“, der 1000jährigen „Männer-Abtei“, in der sich im Fußboden des Schiffes das Grab Wilhelm des Eroberers befindet. Das Grab wohlgeremert — nicht seine Gebeine. Diese sind vermutlich in den Stürmen der Hugenottenkriege verschwunden.

Die Hölle tobte über Caen Die Rue Guillaume le Conquerant und ihre Verlängerungen sind neben einer Anzahl normannischer Kirchen die wenigen Zeugen der glanzvollen Feudalzeit, die aus der restlos verwüsteten Altstadt herausragen. Gemessen am Ausmaß der Zerstörung ist anscheinend die Zahl der Todesopfer relativ niedrig gewesen, obwohl auch heute noch ständig bei Ausschachtungen die Skelette der Bombenopfer gefunden werden. Doch die Stunden des Grauens werden wohl von niemand in der heute wieder rund 70 000 Einwohner zählenden Hauptstadt des Departements Calvados vergessen werden.

Große Tunnelanlagen, in denen Champignons gezüchtet wurden und Steinbrüche dienten als Bunker und retteten Tausenden das Leben, als die Tage der Invasion zur Hölle wurden. Weitere Tausende konnten sich in der von beiden feindlichen Parteien zur „Schutzinsel“ erklärten Abbaye aux hommes, dem Lycée

Malherbe und der Kirche „Saint Sauveur“ retten. Auch die stolzen Reste des Schlosses der normannischen Herzöge verschwanden unter Bombeneinschlägen. Die Mairie, ein frühes Kloster, ist heute nur noch ein leergeräumtes, mit aufgeschichteten Gebäuderümmern auf der Westseite eingesäumtes Feld, um das sich bunte Verkaufsbaracken malerisch gruppieren.

Apokalyptischer 6. Juni 1944

Caen hatte ein böses Fatum dazu bestimmt das Hauptziel der alliierten britisch-kanadischen, amerikanischen und australischen Landungsgruppen zu sein. „D-Day“, erster Angriffstag, war Dienstag, der 6. Juni 1944. Um 6.40 Uhr morgens wurde das Bahnhofsviertel zermalmt, um 13 Uhr wurde das alte Stadtviertel Saint Jean Opfer der Bomben. Brücken flogen



Das normannische Caen versank während der Invasionskämpfe in Schutt und Asche. Auch hier begann das neue Leben in einstöckigen Holzbauten. Bild: Fennel

in die Luft, Bauten des 11. Jahrhunderts, die nirgendmehr in Europa in solcher Zahl standen. Lösen sich sekundenschnell in Staub auf. Menschen starben überall in Kellern und Torgängen. Auch die historische Universität versank in Rauch. 18 000 Menschen, die im „Ilot saitaire“ um ihr Leben bangten, wußten nicht, ob die nächsten Minuten nicht ihre letzten waren. Einen Monat später erst war der größte Teil der Stadt in alliierter Hand, doch hielten die Deutschen noch immer das rechte Ufer der Orne. 2500 Flugzeuge schütteten 8000 Tonnen Bomben auf ihre Stellungen aus. 24 000 Granaten wurden gegen den Stadtturm von Vaucelles abgefeuert. Endlich am 2. Juli ist die Apokalypse von Caen oder besser von dem qualmenden Trümmermeer, das Caen war, gewichen.

Der größte Landungshafen der Welt

Als ich dem „Autorail“ genannten Schnelltriebwagen am Bahnhof des uralten Normannendörfchens Bayeux entstieg, wußte ich noch nicht wie ich von dieser vom Kriege unversehrt Stadt an die Invasionsküste gelangen konnte. Denn es fahren dorthin weder Eisenbahn noch Autobus. Man schmückt hier förmlich den Atlantik auf der Zunge — doch sind es immerhin noch rund 10 Kilometer bis zur Küste. Mein „rettender Engel“ war ein Taxichauffeur, der mich hilfsbereit verfrachtete und dann Kurs auf Arromanches nahm, das in der jüngsten europäischen Kriegsgeschichte eine besondere Seite einnimmt. Dieses Arromanches sah im Juni 1944 den größten improvisierten Landungshafen der Welt — den der alliierten Invasionstruppen, die hier unter der Feuerhülle ihrer Bomber, Jabos und Schiffgeschütze zum erstenmal die Küste Frankreichs erreichten.

Die Felder hinter den niedrigen Mauern haben vor 7 Jahren noch die feuerspeienden Panzer getragen, die sich hier vor Dorfeingängen und Friedhöfen blutige Duelle lieferten. Ein Schild am Wege „Arromanches sur Mer“ Da liegt er, dieser schieferbedeckte kleine Baderort, dessen Name heute in keinem Buch über die „Liberation“ Frankreichs fehlt. Arromanches sah uns aus verschlafenen Augen an. Bäcker

und Metzger hatten noch geschlossen, nicht aber die einzige Kolonialwarenhandlung, die außer normannischem Käse, Schinken und Fischkonserven alle erdenklichen „Souvenirs“ von der Invasion feilbot. Daneben klang ein berühmter Name anspruchsvoll auf: „Fort Winston Churchill“. Ein Wegweiser führte mich an dem Strand gleichen Namens, der einst unter dem Ansturm der 50. britischen Division und der 3. kanadischen Panzerdivision erdröhnte, die hier gegen deutsche Bunker einen Weg bahnten. 3 Kilometer vor dem Hafen des Seebades liegen noch heute im seichten Wasser des Meeres, das hier bereits zum Arnelkanal hinüberdrängt, die Reste eines 5 Kilometer langen, aus 146 schwimmenden Beton-Trägern gebildeten Hafennolle, in der Invasionsstraße „Mulberry“ genannt. Diese schwimmende Brücke war 1943/44 in England in allen Einzelheiten konstruiert und mit der Invasionsarmee über den Arnelkanal geführt worden. Dort wo heute eine private Ingenieurfirma Sprengungen vornimmt, um das Hafenbecken zu säubern, wurden damals eine Million Soldaten, 12 000 Tonnen Kriegsmaterial, 6500 Fahrzeuge, Panzer und Trucks an Land gebracht, während 3000 Flugzeuge am Himmel hingen und 30 Linienschiffe die deutschen Stellungen am „Atlantikwall“ beschossen.

Gespenster des Krieges

„Versäumen Sie nicht, die „Utah-Beach“ zu sehen, wenn Sie die Invasionsküste abfahren!“ rief mir der Wirt des „Hotel de la Marine“ in Arromanches, als ich vom Gedenkstein der Landung vom 6. Juni 1944 zurückkehrte. „Utah-Beach“ heißt seit 1944 die Küste bei St. Mere Eglise und St. Marie du Mont. Sie erhielt ihren amerikanischen Namen wie die benachbarte „Omaha Beach“ von den amerikanischen Truppen, die an diesem Teil der normannischen Kanalküste an Land stürmten. Beide Küstenstreifen gehörten dem US-Abschnitt der Invasion. Die Dünung hat die letzten Wracks in diesen Buchten weggespült, in denen das 5. amerikanische Korps gegen die 716. und 352. deutsche Infanteriedivision hart zu kämpfen hatte. Vom Seewind verweht sind längst die Gespenster jener blutigen Tage. Nur wenig schöne Monumente aus hellem Beton gemahnen an die große Schlacht im äußersten europäischen Westen, darunter ein treppen- und pylongeschmücktes Mahmal am „Präsident-Roosevelt-Strand“, das heute zum festen „Sightseeing“ Programm von Cooks Normandie-Ausflügen gehört und oft bei angelsächsischen Touristen mehr Bewunderung einheimst, wie zum Beispiel der 900jährige Teppich der normannischen Königin Mathilde im alten Bischofspalast von Bayeux.

Eine weitere „Invasionsetappe“ ist Courseulles, wo am 5. Juni 1944, nachts um 23 Uhr, der „Lange Charles“, genauer gesagt, General de Gaulle mit einem Amphibientank an Land stieg. Hier liegt ein Monument, das mit dem Lothringer-Kreuz geschmückt ist und nicht so filmkulissenhaft wie manche andere in der Nähe wirkt. Die hier im vergangenen Jahr noch im Meer sichtbaren Schiffwracks sind verschwunden. Ein paar deutsche Bunker klaffen, von Bomben gespalten, gegen Himmel und Wasser. Bei Sainte Marie du Mont verrotten im Schilf amerikanische Amphibientanks. C. W. Fennel.



Anna Magnani, Italiens größte Schauspielerin, spielt die Hauptrolle in dem Nachkriegsfilm „Bandito“, der sich durch seinen unbarmerhitzigen Realismus auszeichnet. Bild: Lux

Riesendiamant wartet auf Käufer

Hyderabad (dpa). Einer der größten Diamanten der Welt, der 180 karätige „Jacob-Diamant“ wartet auf einen Käufer. Sein Besitzer, der stehreiche Nizam von Hyderabad, hat das Prachtstück zum Verkauf angeboten, jedoch noch niemanden gefunden, der den Betrag von etwa 13 Millionen DM für den Diamanten anlegen will. Der ovale „Jacob-Diamant“ hat die Größe eines Briefbeschwerers. Wird kein Käufer gefunden, so muß der Edelstein unter Umständen in kleinere Stücke von marktgängigem Wert geschnitten werden.

Der 65jährige Nizam hat sich zum Verkauf seiner drei Truhen füllenden Edelsteine — Rubinen, Perlen, Diamanten und Smaragde — im Wert von über 115 Mill. DM entschlossen, nachdem sein Fürstentum in der indischen Union aufgegangen ist. Der Erlös soll seinen Enkeln zukommen.

Nackter Mann mit Spitzbart

Paris (dpa). Die Hände innig gefaltet und die Augen züchtig zu Boden geschlagen, ging ein bleicher, spitzbärtiger junger Mann nackt durch Paris pazieren. Gegen das kühle Wetter schien er ebenso immun wie gegen das fröhliche Aufsehen, das sein Erscheinen bei den Straßenspektakeln erregte. In der Straße zur Jungfrauenmühle hüllte eine Polizeistreife schließlich seine Blöße in eine amtliche Pelzrolle. Auf der Wache angekommen, versetzte der Nudist die biedereren Wachtmeister in helle Verwirrung. Mit dem sanften Augenaufschlag raphaelischer Engel antwortete er auf alle Fragen nach seiner Identität mit einem „Ave Maria“ oder einem „Pateroster“. Nur durch einen Zufall vermochte er schließlich doch identifiziert zu werden. Lower Elmer Satles ist ein ehem. amerikanischer Oberleutnant zur See, der sich später der Malerei zuwandte.

Erbanteil dem Staat verfallen

Garrett-Erbchaft wird nach zwanzig Jahren liquidiert

Philadelphia (AP). Die Erbschaftsangelegenheit über den seit zwanzig Jahren umstrittenen Millionenerbschaft von Henriette E. Garret ist kürzlich von einem Nachlassgericht in Philadelphia „endgültig“ abgeschlossen worden. Mrs. Garret war die Witwe des sagenhaft reichen „Schmuppelabakkönigs“ Walter E. Garret, der ihr ein Vermögen von zwanzig Millionen Dollar hinterließ. Es wurde nach ihrem Tode von Tausenden echter und vermeintlicher Erben aus allen Teilen der Welt, besonders aus Westdeutschland beansprucht.

Im Einvernehmen mit den Vermögensverwaltern, dem amerikanischen Justizministerium und den nächsten Erben wurde dem Gericht folgende Erbschaftsangelegenheit anheim gestellt. Das Restvermögen geht nach Abzug aller Steuern, Gebühren und sonstigen Ansprüche auf gleichen Teilen an die Amerikaner Constance K. Mock und Wilson P. Kretschmar und den amerikanischen Fiskus, vertreten durch Justizminister Howard McGrath. McGrath repräsentiert die Interessen des inzwischen verstorbe-

nen deutschen Garret-Erben Johann Peter Schäfer I — dessen Erbanteil als „Feindvermögen“ dem amerikanischen Staat verfällt. Jeder der Erben wird einen Drittelanteil von etwa zwei Millionen Dollar erhalten.

Für die zur Erhaltung des Vermögens notwendigen Dienstleistungen wurde eine Abfindung von 80 300 Dollar festgesetzt. Anwaltsgebühren in Höhe von 300 000 Dollar wurden dem Nachlass bereits entnommen, Gebühren in Höhe von 400 000 Dollar werden noch beansprucht. Zwei Millionen Dollar sollen vor Vorhergehener Steuerforderungen zurückgelegt werden.

Nach Entgegennahme aller Anträge und des Liquidationsvorschlages erklärte der Richter des Nachlassgerichts, Charles Klein: „Ich beschließe hiermit den Erbstreit über das Vermögen von Henriette E. Garret. Ich denke, ich tue es zehn Jahre zu spät. Die Sitzung ist geschlossen.“

„Der Tod einer Ratte“ von Jan de Hartog

Deutsche Erstaufführung im Stuttgarter Jungen Theater

Schon über 800mal ist Jan de Hartogs „Tod einer Ratte“ in Paris über die Bretter gegangen. Trotz dieses ungewöhnlichen Erfolges war die deutsche Erstaufführung des grausam realistischen Schauspiels im Stuttgarter Jungen Theater ein Experiment — eine Zerreißprobe für die Nerven des durch seine „Williams nicht Kaifa“ nicht gerade verheerlichen Stuttgarter Theaterpublikums.

Es geht dem 37jährigen holländischen Autor, Schwiegersohn Priestleys, nicht etwa um stimulierende Sensation. Doch die Frage, um die sich sein Stück bewegt, ist von jener Unmittelbarkeit und Schärfe, daß sie sich weder mit blumigen Metaphern noch mit homöopathisch verwässerten Sentenzen beantworten läßt. Ist der Kranke ein Mensch — oder ist er ein Versuchsobjekt „am Segen der Menschheit?“ heißt diese Frage.

Jolande, von einer Tuberkulose im Endstadium gezeichnet, liebt Job, einen jungen Arzt. Job

nimmt Jolande zu sich in die Wohnung seines Chefs, eines prominenten Krebsforschers. Die Patientin hat die Heilseligkeit der Sterbenden, zu ihrem Unglück ist sie ein „interessanter Fall“. Medizinische Koryphäen reißen sich darum, mit ihr zu experimentieren — ihre Todesangst wird zum Zwecke interessanter psychoanalytischer Untersuchungen systematisch gesteigert.

Die sehr dichte Inszenierung von Max Weber steigerte den Realismus des Stückes bis an die Grenze des Erträglichen. Sehr eindrucksvoll Hannalore Röck, der die schwierige Aufgabe zuteil war, zweieinhalb Stunden lang zu stehen, um schließlich ihr Herz einem etwas blässen Partner zu hinterlassen. Am Ende der Vorstellung war das Publikum vollkommener gelähmt. Sehr langsam löste sich die Spannung in wachsendem Applaus. Susanne Urici

Internationaler Kunstpreis

Der Direktor der amerikanischen „Nationalen Kunststiftung“, Dr. Carleton Smith, New York, ist am Dienstag von Berlin nach Stockholm und Helsinki abgereist, um mit der Nobelpreisstiftung und in Finnland mit dem Komponisten Jem. Sibelius über die Schaffung eines internationalen Kunstpreises seiner Organisation zu beraten. Wie Dr. Smith das bestätigt, ist geplant, diesen Preis jährlich einmal für besondere Leistungen auf den Gebieten der Musik, des Dramas, der Dichtung, der Architektur, der Skulptur, der Malerei, des Tanzes und des Films zu vergeben. Die mit dem geplanten Kunstpreis verbundene Geldzuwendung soll die des Nobelpreises für Literatur übertreffen.

Die amerikanische „National Arts Foundation“, die in der ganzen Welt über 120 Berater — unter ihnen Prof. Albert Schweitzer und Sibelius — zu ihren Mitarbeitern zählt, wurde als private Stiftung auf Anregung Roosevelts ins Leben gerufen. Ihr Hauptziel ist es, das Kunstleben in den Ver-

einigten Staaten zu unterstützen und den internationalen Austausch von Künstlern und Kunstwerken zu fördern.

Schäfer-Ast gestorben. Der Karikaturist und Graphiker Professor Albert Schäfer-Ast ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 15. September im Alter von 61 Jahren in Weimar gestorben. Schäfer-Ast ist besonders durch seine Karikaturen in den „Lustigen Blättern“ und anderen Wochenzeitschriften hervorgetreten.

Bei Eröffnung des 13. Kongresses der Deutschen Tuberkulose-Gesellschaft in Bad Kissingen, an dem 850 Forscher und Ärzte aus Deutschland und dem Ausland teilnehmen, verlas der Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. Dr. Joachim Hein, Tönsbeide, ein Schreiben des Bundespräsidenten, in dem dieser die Arbeit der Gesellschaft zu unterstützen verspricht.

Dore Hoyers neue Solotanzschöpfung „Kontraste“ wurde im neuen Stadttheater in K... erfolgreich uraufgeführt.

„In Cognac gibt es keine Tränen“

Erstaufführung im Schauspielhaus des Badischen Staatstheaters

Hans Hömberg, Berliner von Geburt, in allen deutschen Dialekten und Landschaften zu Hause, hat es als Dramatiker nicht leicht gehabt. Zwar fand er für seine „Kirchen für Rom“ reisenden Übersetzer (das Stück wurde in sieben Sprachen übersetzt und an allen namhaften Bühnen gespielt), aber sonst hat er Pech gehabt. Er geriet nämlich zwischen die Mahlsteine der Politik. Zuerst war er bei den Kulturmanagern des Dritten Reiches in Ungnade gefallen; Goebbels setzte seine Sokrates-Komödie unmittelbar nach der Uraufführung kurzerhand auf den Index, weil er mit feiner Nase die satirischen Stinkbomben in der historischen Verhüllung witterte. Und nachher, als es andersherum kam, durfte er auch nicht gleich wieder. Es gibt solche Pechvögel, die im Gleichschritt der Zeit immer irgendwie aus der Reihe tappen und unangenehm auffallen, zumal dann, wenn sie töricht genug sind, die Wahrheit zu sagen. Aber nach einem alten Lehrsatz soll sich die Wahrheit schließlich und endlich doch durchsetzen. Und die Wahrheit im Falle Hömberg ist, daß er von Hause aus ein begabter Dichter ist, der fröhlich auf dem Meer der Zeiten segelt, ohne es tiefgründig auszuloten. Er läßt in wundervoller Toleranz die Menschen gelten, so absonderlich sie sich auch gebärden.

Der Komödie, die am Mittwoch ihre westdeutsche Erstaufführung erlebte, gab der Ausspruch, den der in Cognac geborene französische König Franz I. getan haben soll, Titel und stofflichen Vorwurf. Die Erkenntnis, daß es für ein Volk gut ist, wenn ein fröhlicher Herrscher regiert, kommt dem König in der Stunde der größten Enttäuschung seines Lebens, die er nach anfänglichem Zusammenbruch mit Fas-

sung trägt. Der Weisheit letzter Schluß ist das Wissen, daß auch Leid und Tränen notwendig sind zur menschlichen Reifung.

Das etwa ist die Idee des Stückes, das aber trotz prachtvoller komödiantischer Ansätze zu sehr im Epischen stecken bleibt. Genau besehen, ist es gar keine Komödie, sondern eine szenische Chronik, die in ihren Möglichkeiten vom Schwank bis zur großen Tragödie reicht. Es ist fraglich, ob der Regisseur Waldemar Leitgeb durch schonungslose Striche noch die fehlende dramatische Dichtigkeit hätte erzielen können. Konflikte werden angedeutet, dem Zuschauer als Spannungskitzel unter die Nase gehalten, aber zum Niesen kommt man nicht. Die dramatischen Linien brechen irgendwo unvermittelt ab. Statt dessen wirft der letzte Akt dem durch die ulkige Begegnung der beiden Könige warm gewordenen Zuschauer jäh in die Kälte des spanischen Hofes. Eine Welt scheint zusammengebrochen zu sein, und auch die reichlich pathetische Schlußapothose vermag den düsteren Eindruck nicht mehr auszulösen.

Von der Regie aus war nichts unversucht geblieben, den leichten, fröhlichen Ton zu treffen und Atmosphäre zu schaffen, ein Bemühen, das die stillvollen Bühnenbilder von Ulrich Suez und Frau Schellenbergs prachtvolle Renaissance-Kostüme wirksam unterstützten. Den stärksten Eindruck machte Kurt Müller-Graf, der mit spielerischer Leichtigkeit mit federnder Elastizität den sinnfrohen Franzosenkönig in den Mittelpunkt rückte. Die beste Leistung des Abends! Hans

Herbert Michels gab den allen groben Genüssen verfallenen Heinherr echt komödiantisch, manchmal hart an der Grenze der Karikatur. Aber er war zu schön, um wahr zu sein. Er hätte ein Faß sein müssen an Leibfülle! Werner Nippen als Karl V. war wiederum zu zart, zu jung. Aber er verbreitete Atmosphäre, schon in seinem Schreiten, in seiner Gemessenheit und Kühle. Franz Everth machte es dem Publikum leicht zu glauben, daß er als der alte Ludwig so rasch und gar nicht überraschend stirbt. Sehr eindrucksvoll Ulrich Matschoß, ein Bild stockschnupper Jämmerlichkeit. Auch der katzbuckelnde Juwelenmeister Alfons Kloebles und der Arzt Christian Lennbachs waren treffliche Figuren.

Die Frauen spielen auf der politischen Bühne, auch in diesem Stück, keine große Rolle. Aber um sie drehen sich die Gespräche, drehen sich die Figuren der Geschichte mit einer abschließlichkeit, daß man den Eindruck gewinnt, neben der Beschäftigung mit ihnen sei die hohe Staatskunst nur ein lästiges Nebenbei. Der stärkste dramatische Antriebspunkt von Rita Gfaun als dem mütterlichen Schutzengel ihres Sohnes aus, eine Gestalt nicht ohne weibliche Intrige, aber doch mit schönen menschlichen Zügen. Neben ihr als Tochter Ursula Schindelhütte, klug, beredt und charmant. Die Rollen der beiden Neuen, Liselotte Keip und Marie Bertrand, waren nicht ergiebig und aufschlußreich genug, um bereits heute ein gültiges Urteil über ihr Talent und ihre Möglichkeiten abgeben zu können.

Der Abend hinterließ einen zwiespältigen Eindruck. Aber bei Hömberg gibt es keine Tränen. Er ist Kummer gewohnt. Das Theater braucht sich jedenfalls seiner Leistung nicht zu schämen. Es hat getan, was es konnte. Dr. G.

WIRTSCHAFT

Höchstens zwanzig Zentner Hausbrand

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard erklärte sich vor dem Bundestag...

Öl fließt auch ohne Persien

Das Versiegen des Östromes von Persien hat in den Nachbarländern...

Das Burghan-Feld in Kuwait wird mit einer geschätzten Reserve von 15 Milliarden Barrels...

Die Tantiemenzahlung ist sehr unterschiedlich. König Ibn Saud erhält von der ARAMCO...

Der Mineralölverbrauch der UdSSR

Der Mineralölverbrauch der UdSSR belief sich 1950 auf etwa 40 Mill. t. Je Kopf entspricht dies ungefähr dem Durchschnitt...

Die saud-arabischen Felder werden von der amerikanischen 'Arabian American Oil Company' (ARAMCO)...

Textil und Bekleidung vor allem

Das Textilgewerbe (Industrie und Handwerk) steht unter den Verbrauchsgüterzweigen...

103 Aktiengesellschaften der westdeutschen Textilindustrie haben nach dem Stande von Ende April 1951 ihr Grundkapital im Verhältnis 10:10,3 umgestellt...

Keine künstliche Stützung der Wolpreise

Nach dem Abbruch der tumultuarisch verlaufenen Wollauktion in Neu-Ulm am 13. September...

Großbritanniens Dollarreserven schwinden

Großbritanniens Dollar- und Goldreserven werden sich voraussichtlich im laufenden Vierteljahr um zehn Prozent verringern...

Der 'Manchester Guardian' kritisierte am Mittwoch die Regierung, weil sie importiertes Fleisch zur Erhöhung der britischen Fleischration...

Tabellenführer Eintracht in Stuttgart

In der 1. Liga Süd wird am Tage des Länderkampfes gegen Österreich nur ein Meisterschaftsspiel ausgetragen...

Drei Spiele in der zweiten Liga

ASV Durlach — Darmstadt In dem Treffen Durlach gegen Darmstadt wird es sich entscheiden...

Lokalkämpfe in Pforzheim und Karlsruhe

Nach der außerordentlich schlechten Verfassung des KFV in den letzten Spielen...

DER SPORT

Härteste Kraftprobe für deutschen Fußball

Im Wiener Praterstadion erwartet uns Europas bestes Team

Deutschlands Fußballer bestreiten am Wochenende den Zweitorkampf mit Österreich...

Alemannia Aachen mit Gärtner gegen VfB Mühlburg

Der Tabellenführer der Westdeutschen Oberliga, Alemannia Aachen, trifft am Samstag, 16.30 Uhr...

Tabellenführer Eintracht in Stuttgart

In der 1. Liga Süd wird am Tage des Länderkampfes gegen Österreich nur ein Meisterschaftsspiel ausgetragen...

Drei Spiele in der zweiten Liga

ASV Durlach — Darmstadt In dem Treffen Durlach gegen Darmstadt wird es sich entscheiden...

Lokalkämpfe in Pforzheim und Karlsruhe

Nach der außerordentlich schlechten Verfassung des KFV in den letzten Spielen...

Großbritanniens Dollarreserven schwinden

Großbritanniens Dollar- und Goldreserven werden sich voraussichtlich im laufenden Vierteljahr um zehn Prozent verringern...

Schuhproduktion 60 Prozent unter Vorjahr

Die gegenwärtige Produktionslage der Schuhindustrie rdgw umhvw rdgvm rdgvm umh industrie im Bundesgebiet beträgt nur 60% des vorjährigen Umfangs...

Weltweizenversorgung 1951/52

Die diesjährige Weizennernte in den zehn westeuropäischen Hauptanbauländern wird nach neuesten Schätzungen auf insgesamt 24,276 Mill. t veranschlagt...

US-Importkohle kein gutes Geschäft

Der stellvertretende Hohe Kommissar Büttenwieser hat kürzlich erklärt, es sei für die Eisenindustrie günstig...

Trägerfrequenz-Telefonie

Die Trägerfrequenz-Kabelverbindung Stuttgart-Karlsruhe-Frankfurt...

Mehr Kautschuk

Die Weltkautschukproduktion belief sich in den ersten beiden Monaten des Jahres 1951 auf 1.177.500 Tonnen...

Großbritanniens Dollarreserven schwinden

Großbritanniens Dollar- und Goldreserven werden sich voraussichtlich im laufenden Vierteljahr um zehn Prozent verringern...

Zu wenig Statistik

Anlässlich der Statistikerkongress in Stuttgart wies Prof. Griesmeier, Stuttgart...

Weiterer Druck auf die Hopfenpreise

Die außergewöhnlich große Hopfenernte dieses Jahres und die gegenwärtige rückwärtige Rückhaltung der Brauereien...

Trägerfrequenz-Telefonie

Die Trägerfrequenz-Kabelverbindung Stuttgart-Karlsruhe-Frankfurt...

Mehr Kautschuk

Die Weltkautschukproduktion belief sich in den ersten beiden Monaten des Jahres 1951 auf 1.177.500 Tonnen...

Die große Chance für Hein ten Hoff

Kann der deutsche Schwergewichtsmeister den Titelträger Gardner schlagen?

Seit Tagen interessiert in Berlin und bei allen Boxsportfreunden in Deutschland...

Sportfest des FC Phönix Karlsruhe

Am 29. September veranstaltet der FC Phönix auf dem neu hergerichteten Kampfbahn des Stadions ein lehrreiches Sportfest...

Deutschlands Handball-Eft in Aarau gegen die Schweiz

Es wäre verfehlt, die Schweizer Handball-Nationalmannschaft, die am kommenden Sonntag in Aarau unser Gegner ist...

Tabellenführer Rintheim gegen Rot

Die wichtigste Begegnung der Handballverbandsliga findet am Sonntag, 11.30 Uhr...

Baden gegen Württemberg

Am Sonntag, 23. September, 10 Uhr, findet in der Turnhalle der Fichteschule...

Leichtathletischer Klubkampf

Tschft Durlach 1846 — Tschft Mühlburg 1861 Am kommenden Samstag, 15 Uhr...

Baden gegen Württemberg

Am Sonntag, 10 Uhr, spielt die Hockeyleft des FC Phönix gegen den Badischen Hockeimeister HC Heidelberg.

Kein Zutritt für Deutsche?

Takt spielt nicht nur in der Musik eine Rolle oder bei Zwei- und Mehraktmotoren. Auch im Leben. Gewiß, man kann nicht von jedem mann dialektische Delikatessen erwarten. Aber wenn man einen gesitteten Bürger verleiht, und sei es ungewollt, so wächst die Aussicht seines Anwalts auf ein fettes Honorar. Takt ist die Quintessenz unserer Kinderstube. Kinderstube plus gewisses Etwas.

Es gab Zeiten, da marschierten wir im Takt, da takteten Maschinengewehre und starben Weltanschauungen an taktischen Maßnahmen. Die Zeiten gingen vorüber. Für die Überlebenden. Was kam, waren ganz harmlose Hunger-Ödeme, Demilitarisierung, Swingsteps, Entnazifizierung, Sambatakte, eiserner Vorhang, Währungsreform, Coca-Cola und Remilitarisierungsgespräche. Parlamentarier sagen Verteidigungsbudget dazu. In diesem Wert geben sich Takt und Taktik ein verliebtes Stelldich-ein.

Das kann man von der Aufschrift auf der Pendeltüre zum amerikanischen Wartezimmer im Hauptbahnhof nicht gerade sagen. „Kein Zutritt für Deutsche“ steht da geleitet. Wer es liest, pfeift sich ins Fleisch. Aber siehe da: der vermeintliche Traum, sechs Jahre zurück, erweist sich als störende Realität. Bei näherem Zusehen sogar als reale Störung der doch so taktvollen Pläne, nach denen wir wieder im Gleichschritt marschieren und mit Flinten schießen sollen, die wir doch — so glaubten wir hoffnungslos Ahnungslos — wenigstens — für immer ins Korn geworfen hatten.

Über die Entmilitarisierung ist das Gras verlegener Vergesslichkeit gewachsen. Die Kühe, die das Gras fressen, weigern sich aber, Fremdkörper mitzuschlucken. Das greift die Galle an. Die kann einem überlaufen, wenn man die Aufschrift „Kein Zutritt für Deutsche“ sieht. Das liest sich wie „Hunde verboten!“ Nur, daß Hunde eben nicht lesen können.

Wir Deutschen aber, denen der Zutritt zum amerikanischen Wartesaal verboten ist, können mehr als lesen. Wir können beispielsweise auch die unangenehme Frage stellen, ob uns in einer gemeinsamen Verteidigungs-Kaserne wohl auch der Zutritt zum amerikanischen W.C. oder an der gemeinsamen Verteidigungsfrente das vorderste Schützenloch verboten wird.

Wir reißen uns weder um das eine noch um das andere. Aber wir würden unter diesen Umständen doch für ein anderes Motto plädieren — dasselbe schlagen wir übrigens als Beschriftung für besagte Pendeltüre vor: — „Nur für Amerikaner!“ Das wäre viel taktvoller. Taktisch richtiger bestimmt. eku.

Truppentransport braucht freie Straßen

Am Montag besondere Verkehrsmaßnahmen

Ein größerer amerikanischer Truppentransport wird sich, wie die Stadtverwaltung mitteilt, am nächsten Montag zwischen 4 und 12 Uhr, von Rastatt kommend, über die Urmerheimer Straße, die Hardt-, Lamey- und Rheinstraße, durch Knielingen bis zur Rheinbrücke bewegen. Auf diesen Straßen ist während der angegebenen Zeit das Parken und Halten nicht gestattet. Alle übrigen Verkehrsmaßnahmen trifft die Polizei an Ort und Stelle. Die Fahrer von Kraftfahrzeugen, die am Montagvormittag in Richtung Rastatt fahren wollen, werden gebeten, den Weg über Etlingen (Bundesstraße 3) zu nehmen. Fahrten nach der Pfalz sind mit erheblichen Wartezeiten verbunden. Auch bei Fahrten zum Rheinhafen und vom Hafen zur Stadt, die nur über die Zeppelinstraße, Daxlander Straße und Südliche Uferstraße möglich sind, muß mit erheblichen Wartezeiten gerechnet werden.

Holz für gaslose Haushalte?

Zu unserer Mitteilung über die Brennholzversorgung der gaslosen Haushalte in Durlach erfahren wir ergänzend vom Kreisbauamt, daß für die Kohlenversorgung in Karlsruhe eine gleiche oder ähnliche Regelung nicht möglich ist. Ein in dieser Angelegenheit an die württembergische Regierung gerichtetes Schreiben des Kreisbauamts ist mit dem Hinweis beantwortet worden, daß die Holzverteilung nicht rationiert und demnach Sache des Kohlenhandels ist. Den rund 3000 gaslosen Haushalten in Karlsruhe ist deshalb zu empfehlen, sich eine Bestätigung beim Gaswerk geben zu lassen, sofern die Kohlenhändler Wert darauf legen.

In Durlach hat bekanntlich jeder gaslose Haushalt einen Ster Brennholz zugeteilt bekommen. Dabei handelt es sich um Allmendholz, so daß diese Zuteilung auf die Initiative des Stadtamtes Durlach zurückzuführen ist.

Kurzschrift-Unterricht für Volksschüler

Da mit dem Kurzschrift-Unterricht für Volksschüler im vergangenen Jahr gute Erfahrungen gemacht wurden, führt der Stenografenverein auch in diesem Jahr wieder Auszubildende in den Deutschen Kurzschrift für Schüler und Schülerinnen der VII. und VIII. Volksschulklassen durch. Diese Schülerkurse sollen in nächster Zeit beginnen. Es ist geplant, die Lehrgänge zweimal in der Woche, jeweils von 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr, in einem zentral gelegenen Schulhaus durchzuführen. Die Kursgebühr bei vierteljährlicher Dauer beträgt einschließlich aller Lehrmittel 8 DM. Bei Beginn der Kurse sind 5 DM zu entrichten, der Rest ist einen Monat später zu begleichen. Meldungen über die Klassenlehrer.

Anmeldefristen für Schadenersatzansprüche beachten!

Nach einer Anordnung des Europäischen Hauptquartiers der US-Streitkräfte vom 20. August sind, wie die Stadtverwaltung mitteilt, Schadenersatzansprüche gegen die Vereinigten Staaten wie folgt geltend zu machen: 1. Ansprüche, die sich aus Vorfällen bei Übungen oder Manövern und aus Beschädigungen von nicht beschlagnahmten Grundstücken ergeben, sind wie bisher innerhalb von 24 Stunden beim Bürgermeisteramt zu melden; 2. An-

Wie wird das Wetter?

Nacht nochmals recht frisch
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Tagsüber vorwiegend heiter, nachts klar, morgens stellenweise Nebel. Höchsttemperaturen 17 bis 20, Tiefsttemperaturen 5 bis 9 Grad. Schwachwindig.

Rheinwasserstände

28. September: Konstanz 356 (-3), Breisach 188 (-2), Straßburg 259 (+3), Maxau 404 (-5), Mannheim 256 (0), Caub 198 (0).

Kommt ein Bürgerausschuß?

Vorerst noch ein Plan: Die fähigsten Köpfe der Stadt müßten zusammenarbeiten

Demokratie ist keine Staatsform, sie ist die Lebensform eines ganzen Volkes. Und wie wir gemerkt haben, ist sie keine bequeme Lebensform. Sie verlangt Anteilnahme und Mitarbeit des Bürgers an den Ereignissen der Gemeinde, sie verlangt von ihm ein Mit-Denken der kommunalpolitischen Probleme und stete Wachsamkeit darüber, ob die Vertreter des Volkes auch wirklich für das Wohl und nach dem Willen derer handeln, die sie wählen. Denn die Demokratie ist ja nur so lebendig, wie der Wille des Volkes, sich seine Rechte zu erhalten und seiner Verantwortung gemäß zu handeln; und ihre Stärke wird nicht gemessen an der Zahl demokratischer Organisationen.

In Karlsruhe haben sich verschiedene Organisationen bemüht, das Interesse der Bürgerschaft zu wecken, ihr Gelegenheit zur Aussprache zu geben und sie mit den Sorgen der Stadtverwaltung bekannt zu machen; aber die Entfremdung von Bürger und Behörde konnten sie nicht überbrücken. Die Forumveranstaltungen gaben vielen Gelegenheit, in freier Aussprache ihre Meinung zu bilden. Die Meinung der Mehrheit wurde auch als Resolution der „zuständigen Stelle“ geleitet. Aber dabei blieb es — sonst hätten nicht in so vielen Foren dieselben Themen immer wieder behandelt werden müssen, sonst hätten die Behördenvertreter nicht oft die Volksmeinung hören — und alles beim alten lassen können.

Benjamins haben große Pläne

Zur rechtlichen Vertretung des künstlerischen Nachwuchses bei Behörden

Ein paar junge Künstler haben sich vor einiger Zeit in Wiesbaden zusammengetan um eine gemeinnützige Institution zu gründen, die neben den Nachwuchskräften von Film, Bühne, Funk und Schrifttum auch einen möglichst weiten Kreis von Förderern und Interessenten umfassen soll. Bescheiden nennen sie sich das Benjamin-Forum und schreiben ihr Gremium mit kleinen Anfangsbuchstaben „Gar nicht klein aber sind ihre Pläne: Sie wollen dem künstlerischen Nachwuchs endlich die notwendige rechtliche Vertretung den Behörden und den Unternehmern gegenüber schaffen, wollen ihn an eigenen Schulungsstätten weiterbilden, an denen nicht die finanziellen Mittel, sondern die Begabung allein über die Aufnahme entscheiden soll; sie wollen diesem Nachwuchs in eigenen Filmstudios, Verlagen und Spiel-, Tanz- und Opernsembles den Übergang vom Studium zur Praxis ermöglichen. Darüber hinaus sollen monatliche Zusammenkünfte mit einem großen Kreis von Interessenten (die sich durch einen Mitgliedsbeitrag den Eintritt zu den Veranstaltungen erwerben) auch dem Publikum Gelegenheit geben, durch Kritik und Anregung die Richtung der künftigen Entwicklung in diesen Kunstzweigen mit zu bestimmen. Gewiß kein kleines Ziel; aber wer nicht Großes fordert, wird nie etwas erreichen. Bleibt abzuwarten, ob die jungen Künstler auch Großes von sich selbst fordern werden.

Was sie als erstes praktisches Ergebnis ihrer bisherigen Arbeit dieser Tage in Karlsruhe einem kleinen Kreis von Gästen zeigten, darf wirklich groß geschrieben werden. „Kind in Gefahr“ ist der vorläufige Titel des Kulturfilms, der mit dürftigen Mitteln hergestellt, psychologisch und dramaturgisch gut angelegt und ausgezeichnet photographiert, dem hessischen Kultusministerium zur Prädikation vorliegt und als steuervergünstigter Kulturfilm den Spielprogrammen beigegeben werden soll.

Am hellen Tag ...

Am hellen Tag gegen 12.30 Uhr versuchte ein 18jähriger Bursche in der Lammstraße ein fremdes Motorrad in Gang zu setzen, offenbar in der Absicht, die Maschine zu stehlen. Als das nicht gelang, machte er sich an ein daneben parkendes Auto und entwendete aus dem Kofferraum einen Koffer. Auf einem Fahrrad fuhr er dann in Richtung Schloß davon Passanten, die ihn beobachtet hatten, verfolgten den Dieb und stellten ihn. Die Polizei stellte fest, daß das Fräulein schon mehrmals vorbestraft ist.

Am hellen Tag ...

Am hellen Tag gegen 12.30 Uhr versuchte ein 18jähriger Bursche in der Lammstraße ein fremdes Motorrad in Gang zu setzen, offenbar in der Absicht, die Maschine zu stehlen. Als das nicht gelang, machte er sich an ein daneben parkendes Auto und entwendete aus dem Kofferraum einen Koffer. Auf einem Fahrrad fuhr er dann in Richtung Schloß davon Passanten, die ihn beobachtet hatten, verfolgten den Dieb und stellten ihn. Die Polizei stellte fest, daß das Fräulein schon mehrmals vorbestraft ist.

KURZE STADTNOTIZEN

Christlicher Sängerbund, Singkreis Karlsruhe. Am Sonntag, 23. 9., 15.30 Uhr, in der Lutherkirche Kreissingerfest. 19 Chöre haben sich zusammengeschlossen, um christlichen Chorgesang zu pflegen. Vorgetragen werden alte und neuzeitliche Tonstücke.

Pädagogische Arbeitsstelle (Karlstraße 11). Am Freitag, 20. Uhr, der Film des Erziehers, Welt im Film, „Im Tal von Mexiko“, „Hurrikan“. Anschließend Diskussion.

Über Bali und Java. „Das Tropenparadies“, hält am 24. und 26. 9., jeweils um 20 Uhr Ingenieur Langheim aus Hannover Lichtbilder-Vorträge im Conradin-Kreuzer-Saal. Der Redner hat von 1922 bis 1947 in Java, Sumatra, Bali, Indien und Ceylon gelebt und wird eine Fülle eigener Aufnahmen zeigen.

Die Kameraden des ehem. Bad. Fußart.-Regiments 14 (Straßburg) treffen sich mit Familienangehörigen am 22. 9., 20 Uhr, zu einem gemütlichen Beisammensitzen im Restaurant „Felschhof“, Schützenstraße 10.

Akkordeon-Orchester Hans Scheer. Unter diesem Namen wurde am Mittwoch ein neues Akkordeon-Orchester gegründet, dessen Leitung Hans Scheer übernommen hat.

Der Straßenbahn-Marktwagen-Verkehr wird aus Betriebsgründen ab 1. 10. eingestellt. Der Wagenverkehr zum letztmalig am Samstag, den 29. 9.

Atlantik zeigt am Freitag den Farbfilm „Buffalo Bill, der weiße Indianer“ mit Joe McCrea und Maureen O'Hara.

Kammer-Lichtspiele Durlach zeigen von Freitag bis Montag den Farbfilm „Liebesnähte in Sevilla“ mit Rita Hayworth.

Geburtstage. Frau Karoline Rothweiler geb. Schaßner, Marienstraße 8, feiert heute ihren 60.

Denn wenn ein gewählter Bürgerausschuß in Arbeits- und Untersuchungsgruppen die vorgebrachten Wünsche und Beschwerden prüft und brauchbare Vorschläge ausarbeitet, wenn es ihm gelingt, für diese Arbeit die fähigsten Köpfe der Gemeinde zu gewinnen, dann kann und will sich auf die Dauer keine Behörde dem vereinten Druck von Vernunft und Volksmeinung widersetzen. Das machte am Mittwochabend die Aussprache mit Dr. Gordon deutlich, der Karlsruher Bürgern von der Arbeit des Bürgerausschusses seiner amerikanischen Heimatstadt Denver erzählte.

Bei aller Verschiedenartigkeit der Verhältnisse war der Austausch der beiderseitigen Erfahrungen wertvoll. Er zeigte, wie wichtig die Arbeit des Forumauschusses war, der den Gedanken der Mitarbeit des Bürgers weckte. Er zeigte aber auch, daß nun andere Wege beschritten werden müssen, soll dieses Bewußtsein lebendig bleiben. Ob der Forumauschuß von sich aus versuchen wird, Mitarbeiter aus allen Kreisen für seine jeweiligen Arbeitsgruppen zu gewinnen oder ob die Zeit gekommen ist, Vertreter aller Organisationen, Berufe und Konfessionen in einem allgemein gewählten Ausschuß zusammenzufassen — wir werden dem Stadtrat ein solches Mitarbeitergremium zur Seite stellen müssen, wenn gesehen soll, was die Mehrheit der Bürger sich wünscht. lp.

Karlsruher Künstlerin am Darmstädter Landestheater

Eine gebürtige Karlsruherin, die junge Bühnen- und Filmdarstellerin Annette Schleiermacher, wurde von Intendant Selner an das Darmstädter Landestheater verpflichtet. Nach Studien am Wiener Max-Reinhardt-Seminar wurde sie 1946 von der Stadt, Bühnen Heidelberg engagiert. 1948 ging sie an das Staatstheater in Braunschweig. Hier spielte sie u. a. das Gretchen (Faust), die Rosalinde (Wie es euch gefällt) und die Isabella (Maß für Maß). Harald Braun holte sie seinerzeit für eine Rolle in seinem Film „Die Nachtwache“.

Stolperdrähte — der Grenze vorgeschoben

Die Ostzone ist „Ausland“ — Warenbegleitscheine für Pakete und Päckchen

Den wohlgemeinten Aufrufen von Regierungen und caritativen Verbänden, unsere Brüder und Schwestern in der Ostzone mit Liebesgabenpaketen zu versorgen, steht die bedauerliche Tatsache als Hemmschuh gegenüber, daß der sogenannte Eiserne Vorhang hermetischer abgeschlossen ist als jede Grenze zu unseren westlichen Nachbarn. Wenn man außerdem bedenkt, daß gewisse Geschäftsleute durch undurchsichtige Manipulationen an dieser prekären Situation Kapital schlagen und daß die Russen damit begannen, auf genaue Einhaltung der Bestimmungen des Interzonenhandels zu dringen — hierher gehört auch das Thema „Illegaler Ost-West-Handel“ —, dann ist die Erklärung dafür gefunden, weshalb zwischen den beiden Deutschland ein Gewirr von Zollbestimmungen liegt. Dies mußte auch einer unserer Leser erfahren, der dieser Tage einen Verwandten in der Ostzone eine Freude machen wollte und dabei nicht mit dem Zoll gerechnet hatte. Es scheint deshalb an der Zeit, nach einem Gespräch mit Oberinspektor Lauer vom „Zollamt Post“ die wesentlichen Einzelheiten über den Paketverkehr mit der Ostzone kurz darzustellen.

Beim Paketverkehr mit der Ostzone ist wie überall zwischen Handelsware und Geschenksendungen zu unterscheiden. Da für Handelsware in jedem Fall eine Genehmigung notwendig ist, befassen wir uns besser mit den Geschenksendungen, für die die Bestimmungen, welche die Oberfinanzdirektion auf Grund der angeordneten Verträge erließ, nicht ganz so scharf sind. Pakete und Päckchen in die Ostzone, die höchstens 7 kg bzw. 2 kg schwer sein dürfen, bleiben dann unbeanstandet, wenn sie entweder mit einem Warenbegleitschein versehen sind oder wenn sie Zucker, Öl und Fette — Lebensmittel, die drüben am dringendsten benötigt werden — nur als Beipack in kleinen Mengen enthalten. Bei größeren Quantitäten ist die Zollbehörde gezwungen, sich durch Warenbegleitscheine zu sichern, da nicht selten der Versuch gemacht wurde, Handelswaren unter dem Deckmantel „Geschenksendung“ hinüber oder herüber zu schicken. So hat auch diese Medaille ihre Kehrseite.

Für die Ostzone bestimmten Pakete und Päckchen nehmen nach wie vor die Postämter an, die verpflichtet sind, diese Sendungen an die „Zollamt Post“ weiterzuleiten, wo sie kontrolliert werden. Warenbegleitscheine stellen aus: für Lebensmittel die Abteilung Landwirt-



Man raucht wieder JUNO

Staatsministerium antwortet auf Werber-Rede

Um eine Denkschrift der württembergischen Großdruckereien und um die Anerkennung der badischen Förderkreise

Landtagsabgeordneter Ob.-Reg.-Rat Dr. Werber hat kürzlich in einer Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der Badener im Studentenhaus (Bericht der BNN vom 7. 9. 51) erklärt, in einer geheimen Denkschrift der württembergischen Großdruckereien werde gefordert, daß künftig alle Drucksachen der Eisenbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe nur noch in Württemberg gedruckt werden. Dr. Werber drückte weiter seine Enttäuschung darüber aus, daß die Anträge, eine Reihe nordbadische Kreise als Förderbezirke zu deklarieren, 8 bis 9 Monate lang ruhen und erst jetzt, kurz vor der Volksabstimmung, verabschiedet wurden. Gelder, die vom Bund ausschließlich für Kreise mit überdurchschnittlich hoher Arbeitslosenziffer bereitgestellt worden seien (es handelt sich um 10 Mill. DM), versuche man neuerdings nach dem Schlüssel 60:40 auf das gesamte Land aufzuteilen, während sie ihrer Bestimmung gemäß klar nach Nordbaden kommen müßten. — Die Pressestelle des würt.-bad. Staatsministeriums übersandte uns zu diesen Darlegungen die nachstehende Stellungnahme. Im Anschluß daran geben wir noch einmal Dr. Werber selbst das Wort.

Ostzone auf dem überlasteten Karlsruher Zollamt Post sozusagen nur nebenbei erledigen. Täglich kommen durchschnittlich 60 bis 70 Päckchen und 50 bis 60 Pakete hier an, während 100 bis 120 Päckchen und rund 160 Pakete pro Tag von Karlsruhe aus abgehen.

„Sie dürfen mir glauben“, sagte Oberinspektor Lauer, „daß uns Beamten gerade diese Arbeit kein Vergnügen macht. Wir wollten, es wäre nicht so.“

In der Tat sind die Zollbeamten nicht für Anordnungen verantwortlich zu machen, die höheren Orts erlassen werden und letztlich irgendwelchen politischen Motiven entspringen. Aber wie bekanntlich die Hunde den Letzten beißen, so ist es hier der zum Helfen Bereite, der in seiner guten Absicht zunächst einmal über die den Grenzen vorgeschobenen Zollbestimmungen stolpert. So bleibt denen, die ihren Verwandten und Freunden in der Ostzone helfen wollen, nur zu raten, ihre drüben so ersuchten Sendungen mit diesem Warenbegleitschein zu versehen und sich in ihrer Hilfsbereitschaft nicht entmutigen zu lassen. Ho.

Die Pressestelle des Staatsministeriums

1. Die württembergischen Druckereien haben in einer Denkschrift, die keineswegs geheim ist, gefordert, die Deutsche Bundesbahn möge im ganzen Bundesgebiet ihre Druckaufträge unter Berücksichtigung des Verkehrsaufkommens und der Druckkapazität der einzelnen Gebiete gerecht verteilen. Die Denkschrift verlangt mit keinem Wort, daß die Drucksachen einer oder gar beider Eisenbahndirektionen nur noch in Württemberg gedruckt werden sollen. Die Denkschrift macht sich vielmehr zur Aufgabe, den Druckereien beider Bezirke des Landes Württemberg-Baden entsprechend ihrer produktiven Bedeutung für ganz Westdeutschland den ihnen gebührenden Anteil an Gesamtumlagen der Bundesbahnaufträge gerecht zu sichern.

Landtagsabgeordneter Dr. Werber: Dr. Werber nimmt zu den vorstehenden Äußerungen u. a. wie folgt Stellung:

Zu 1: Da die erwähnte Denkschrift nur in 50 Exemplaren hergestellt und nur an die zuständigen Dienststellen der Bundesbahn sowie die durch den Inhalt berührten Behörden und Persönlichkeiten verschickt wurde, kann sie sehr wohl als geheim bezeichnet werden. In der Denkschrift heißt es wörtlich: „Sollte es trotzdem aus internen Gründen zwingend notwendig sein, eine der beiden Drucksachendirektionen aufzulösen, so geht der Antrag dahin, den Zustand von 1938 wiederherzustellen, die Drucksachenstelle bei der EBD Karlsruhe stillzulegen und für den gesamten süddeutschen Bedarfsraum, wie jahrzehntelange Aufträge beweisen, die Stuttgarter Direktion als Drucksachendirektion wirken zu lassen.“

Zu 2: Die genannten badischen Kreise sind auf Initiative beimattreuer bzw. Abgeordneter vom letzten Landtag zu Förderbezirken erklärt worden. In diesem Landtag wurde von verschiedenen Abgeordneten schwer geklagt, daß die Regierung so gut wie nichts getan habe. (Vgl. in den Landtagsprotokollen die Ausführungen der Abg. Berberich, Dörr und Kuhn). Auch in Württemberg gibt es Gebiete, die man besonders fördern kann, das habe ich selbst im Landtag vertreten. Zunächst aber hätten die Mittel nach Nordbaden fließen müssen, und wenn die Not hier gebannt ist, hätte man auch die nordwürttembergischen Kreise bedenken können.

Versammlungs-Kalender der Parteien

SPD. Durlach: 22. 9., 20 Uhr, oberer Saal der Festhalle, Mitgliederversammlung. — Jungsozialisten: 24. 9., 20 Uhr, „Karlshof“, Mitgliederversammlung. — Innenstadt: 26. 9., 20 Uhr, „Nußbaum“, Mitgliederversammlung, Ref. Fr. Cortier.

CDU. Kreisvorstandssitzung: 27. 9., 20 Uhr, in Südstadt: 28. 9., 20 Uhr, „Nowack“, Mitgliederversammlung. — Sozialpolitischer Ausschuß: 28. 9., 19.30 Uhr, „Rebstock“ in Etlingen.

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise in Pfennigen je 500 g: Speisekartoffeln 8, Pfifferlinge 10—130, Steinpilze 100, Blumenkohl 35—50, Stiefkohl 60—120, Rotkraut 16—20, Weißkraut 15, Wirsing 20—25, Spinat 20—25, Stangenbohnen, grüne 20—30, gelbe 30, Buschbohnen, grüne 35—40, Karotten Bund 10—15, Gelberüben 20, Rote Rüben 10—13, Kohlrabi Stück 10—15, Kopfsalat Stück 10—25, Endiviensalat Stück 7—15, Sellerie Stück 10—45, Meerrettich 110—120, Rettiche 10—15, Salzgurken 12—25, Stück 10—40, Einmachgurken 30—40, Zwieback 17—20, Tomaten 18—30, Tafeläpfel I. Sorte 25—40, II. Sorte 20—33, Köhlpfäpfe I. Sorte 35—45, II. Sorte 25, 25, Kochbirnen 20, Zwetschgen 25—30, Mirabellen 22, Pfirsiche 25—35, Nüsse, inl. 70, ausl. 85, Trauben, inl. 48—50, ausl. 50—85, Bananen 75—100, Zitronen, Stück 16—30, frische Eier, Stück 26—28.

Landtagsabgeordneter Dr. Werber

Landtagsabgeordneter Dr. Werber hat kürzlich in einer Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der Badener im Studentenhaus (Bericht der BNN vom 7. 9. 51) erklärt, in einer geheimen Denkschrift der württembergischen Großdruckereien werde gefordert, daß künftig alle Drucksachen der Eisenbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe nur noch in Württemberg gedruckt werden. Dr. Werber drückte weiter seine Enttäuschung darüber aus, daß die Anträge, eine Reihe nordbadische Kreise als Förderbezirke zu deklarieren, 8 bis 9 Monate lang ruhen und erst jetzt, kurz vor der Volksabstimmung, verabschiedet wurden. Gelder, die vom Bund ausschließlich für Kreise mit überdurchschnittlich hoher Arbeitslosenziffer bereitgestellt worden seien (es handelt sich um 10 Mill. DM), versuche man neuerdings nach dem Schlüssel 60:40 auf das gesamte Land aufzuteilen, während sie ihrer Bestimmung gemäß klar nach Nordbaden kommen müßten. — Die Pressestelle des würt.-bad. Staatsministeriums übersandte uns zu diesen Darlegungen die nachstehende Stellungnahme. Im Anschluß daran geben wir noch einmal Dr. Werber selbst das Wort.

Landtagsabgeordneter Dr. Werber: Dr. Werber nimmt zu den vorstehenden Äußerungen u. a. wie folgt Stellung:

Zu 1: Da die erwähnte Denkschrift nur in 50 Exemplaren hergestellt und nur an die zuständigen Dienststellen der Bundesbahn sowie die durch den Inhalt berührten Behörden und Persönlichkeiten verschickt wurde, kann sie sehr wohl als geheim bezeichnet werden. In der Denkschrift heißt es wörtlich: „Sollte es trotzdem aus internen Gründen zwingend notwendig sein, eine der beiden Drucksachendirektionen aufzulösen, so geht der Antrag dahin, den Zustand von 1938 wiederherzustellen, die Drucksachenstelle bei der EBD Karlsruhe stillzulegen und für den gesamten süddeutschen Bedarfsraum, wie jahrzehntelange Aufträge beweisen, die Stuttgarter Direktion als Drucksachendirektion wirken zu lassen.“

Zu 2: Die genannten badischen Kreise sind auf Initiative beimattreuer bzw. Abgeordneter vom letzten Landtag zu Förderbezirken erklärt worden. In diesem Landtag wurde von verschiedenen Abgeordneten schwer geklagt, daß die Regierung so gut wie nichts getan habe. (Vgl. in den Landtagsprotokollen die Ausführungen der Abg. Berberich, Dörr und Kuhn). Auch in Württemberg gibt es Gebiete, die man besonders fördern kann, das habe ich selbst im Landtag vertreten. Zunächst aber hätten die Mittel nach Nordbaden fließen müssen, und wenn die Not hier gebannt ist, hätte man auch die nordwürttembergischen Kreise bedenken können.

Amerikaner wollen wärmeres Wasser haben

Helsinki erwartet die Jugend der Welt — „Finnland ist kein Schlaraffenland“

Finnlands Hauptstadt Helsinki, die sich schon einmal vor elf Jahren intensiv auf die Ausrichtung der Olympischen Spiele vorbereitete, wird im nächsten Jahr Schauplatz der XV. Olympischen Spiele sein. Es wird kein Los Angeles von 1932, kein Berlin 1936 und auch kein London 1948 werden. Finnland ist keine mit Reichtümern gesegnete Nation, und die Hauptstadt Helsinki mit 400.000 Einwohnern keine Weltstadt im Stile von Los Angeles oder Berlin. Für vergnügungssüchtige Besucher dürfte das einzige größere Kabarett der finnischen Hauptstadt kaum ausreichen. Auch kein Finnland mit einer großen Auswahl von Luxus-hotels nicht aufwarten. Es überrascht darum nicht, daß die vorhandenen Privatquartiere heute schon — gut ein Jahr vor der Eröffnung der Spiele — unter der Hand für zehn Dollar pro Tag gehandelt werden. Für finanzkräftige Besucher aber stehen immer noch erstklassige Hotelzimmer zur Verfügung, die allerdings auf 30 bis 40 Dollar täglich kommen sollen. Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln reißt das finnische Organisationskomitee dem Quartierengespäß zu Leibe. Neben Hotelschiffen sind

zwei der Stadt vorläufige Inseln, die durch Brücken mit dem Festland verbunden werden, als Zeltlagergedächte. E. v. Frenkel, Vorsitzender des Organisationskomitees der XV. Olympischen Spiele, umriß die Situation von Helsinki 1952 am besten, indem er sagte: „Finnland hat durch zwei Kriege schwer gelitten. Unser Land ist kein Schlaraffenland Luxus wird es wenig geben. Wir glauben aber, daß Helsinki ein großer sportlicher Erfolg werden wird. Alle Besucher mögen mit dem nötigen Sportgeist kommen.“

Für die Aktiven jedoch ist so vorgesorgt, daß sie sich wohlfühlen werden. Den Frauen stehen die ersten Häuser der neuen Universitäts- und Studentenstadt Otanien zur Verfügung. Ein olympisches Dorf, das gut 3000 Aktiven Quartier bieten kann, ist für die Männer vorgesehen. Die großen Trainingsfelder sind, vom Straßenverkehr ungestört, durch Tunnel und Brücken leicht zu erreichen. Das olympische Dorf, das die Finnen im November 1949 zu bauen begannen, ist übrigens das zweite seiner Art. Genau gegenüber liegt noch das erste olympische Dorf aus der Zeit

von 1940, in dem man, nachdem die Olympiakämpfer ausblieben, Flüchtlinge angesiedelt hat.

Wenn die finanziellen Mittel ausreichen, soll vor allem in verkehrstechnischer Hinsicht noch etwas getan werden. Denn die Organisatoren sind sich darüber im klaren, daß die vorhandenen Verkehrsmittel, wie z. B. Omnibusse, nicht ausreichen. 500 Omnibusse sollen die Finnen in Schweden ausleihen. Sie sollen den Verkehr von Turku (Abo) nach Helsinki bewältigen, da die Bahnlinie durch das russisch besetzte Porkkala führt und erfahrungsgemäß mit großen Zeitverlusten durch eventuelle russische „Sondermaßnahmen“ zu rechnen ist.

Das ursprüngliche Stadion von Helsinki, 1938 erbaut, faßte 25.000 Zuschauer. Durch einen Holzbau (der billigste Baustoff in Finnland) wurde es 1940 erweitert, um 1950 einen dritten Erweiterungsbau zu erleben. Zu den Olympischen Spielen soll es ein Fassungsvermögen von 70.000 haben. Im Haupttribünenbau befinden sich modernste Umkleide-, Massage- und Baderäume.

Die Fußballfelder liegen außerhalb des Hauptstadions und weisen selbst für Zwischenrundenplätze nur 20.000 Plätze auf. Den Boxern, Ringern und Fechttern steht die große, neuzeitlich gebaute Messehalle zur Verfügung.

die 5000 Sitzplätze hat. Besondere Schwierigkeiten machte den Gastgebern ihr Schwimmstadion. Mit den Amerikanern erklärten sich auch die Schwimmverbände aus südlicheren Breiten mit Helsinki's Wassertemperatur (18 bis 19 Grad Celsius) nicht einverstanden. Bei solch kaltem Wasser würde die Leistungsfähigkeit ihrer Schwimmer stark herabgemindert. Ein Argument, dem sich die Finnen nicht verschließen konnten. Also mußte das Schwimmstadion wieder aufzerissen werden, um eine Heizungsanlage unterzubringen, die eine Wassertemperatur von 26 Grad Celsius garantiert. Die Bahn ist 50 Meter lang und 20 Meter breit. Durch zusätzliche Holztribünen werden gut 8000 Zuschauer den Schwimmwettkämpfen beiwohnen können.

Die Zeitnahme wird in Helsinki mit der neuen von der Schweizer Firma Omega entwickelten Startschuß-Zeitnehmer-Zielkamera arbeiten. Der Omega-Wundermechanismus photographiert und mißt die Zeit sogar auf Bruchteilen von Sekunden für sämtliche Läufer beim Passieren des Ziels.

Insgesamt werden 1.800.000 Karten zur Verfügung stehen. 810.000 sind für die ausländischen Besucher reserviert. Der Chef der Presseabteilung verfügt über 1.200 Pressekarten. Alle Karten können vom Besucher in seiner Lan-

deswahrung bezahlt werden. Der Preis selbst liegt noch nicht fest, da erst die Unkosten für die Spiele errechnet werden müssen.

Langstreckenflug mit Strahltriebwerk

London (AP). Britische Wissenschaftler haben das Kraftstoff-Problem bei Langstreckenflügen von Flugzeugen mit Strahltriebwerken gelöst, berichtet die „Daily Graphic“ am Donnerstag.

Das neue Triebwerk „Napier Nomad“, in dem zwei Motoren vereinigt seien, entwickle mindestens 6000 Pferdestärken, verbrauche aber nicht mehr als die herkömmlichen Kolben- oder Düsenmotoren mit wesentlich geringerer Leistung. Die ersten Probeflüge damit würden schon demnächst unternommen werden. Die erste große Leistungsprüfung würde vermutlich ein Nonstop-Flug von England nach Australien sein, der für 1953 geplant sei.

Dreitausend Pilger starben an Hitzschlag

Bagdad (dpa). Über 3000 Mekka-Pilger aus allen Ländern des Islam sind auf ihrer dreijährigen Pilgerreise während einer außergewöhnlichen Hitzewelle an Hitzschlag gestorben. Von einer einzigen irakischen Pilgergruppe sind 25 Männer und eine Frau dem Hitzschlag erlegen, obwohl sie von einer Sanitätsgruppe begleitet wurden.

Durch die Bonner Fahrzeugsteuer wird jetzt auch Dein Leben teuer!

PFANNKUCH

Frisch eingetroffen:
Süße blaue Pfälzer Trauben

500 g **38** kg -75

Frische Eier Stück ab -20

Solange Vorrat

PFANNKUCH

Schlafzimmer ab 665.-
Wohnzimmerbüfett ab 168.-
Küchenbüfett ab 184.-

K. Bürcklin, Schreinerstr. 13
Zählungserleichterung

Schlafzimmer

Eiche mit Nußbaum, Schrk, 180 cm, geschw. Mittelteil, saub. Außen- und Innenverarbeitung nur 480.- DM laufend zu haben.

Möbel-Heim, Grötzingen
Pinzstraße 18

Amtliche Bekanntmachungen

Die Eheleute Jacob Simon u. Marie Simon geb. Schwarz in Little Rock, Arkansas (USA), 880 Ferry Street, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Eder in Mannheim, Colinistraße 36, haben das Aufgebot folg. Urkunde beantragt: Grundschuldbrief über 30.000.- GM — dreißigtausend Goldmark — eingetragen im Grundbuch von Karlsruhe, Band 36, Heft 17, III, Abteilung, Nr. 11, lastend auf d. Grundstück LBNr. 1122 der Gemarkung Karlsruhe, Bürgerstr. 22. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin d. Mittwoch, dem 9. April 1952, vorm. 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, II. Stock, Zimmer Nr. 119, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen; andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden.

Karlsruhe, den 12. Sept. 1951.
Amtsgericht III.

Vergabung

von Straßenbauarbeiten.

Die Gemeinde Oberwisheim vergibt die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung einer Ortsstraße, umfassend: ca. 1400 qm Maccadamstraße, ca. 400 qm Randsteine, ca. 200 qm Pflaster.

Die Planunterlagen liegen während der üblichen Dienststunden auf d. Rathaus Oberwisheim auf; daselbst sind auch die Angebotsdrucke erhältlich.

Angebotsöffnung: Mittwoch, d. 26. Sept. 1951, 10 Uhr, auf dem Rathaus in Oberwisheim.

Zimmermann, Bürgermeister.

Amtsgericht Ettlingen

Veränderung vom 25. 8. 1951, HR A II Nr. 74, Firma Anton Hagel, Scheinhandlung in Ettlingen, Geschäftsinhaber jetzt: Erica Maria Hagel geb. Rosenfeld in Ettlingen.

Veränderung vom 31. August 1951, HR A III/55 Firma Kistenfabrik Reichenbach Gebrauder Anderer in Reichenbach, Firma und Geschäft ist durch Erbfolge auf Elise Lina Anderer, Kaufmann in Reichenbach übergegangen. Das Geschäft wird in Erbengemeinschaft, weitergeführt. Neueintrag vom 27. August 1951, HR A Nr. 14, Firma Gilbert & Meizer, Lebensmittel, Obst u. Gemüsehandlung in Ettlingenweier. Offene Handelsgesellschaft. Gesellschaftler sind: Solie Gilbert, Theresia Gilbert und Reinhold Meizer alle wohnh. in Ettlingenweier.

HR A III/156 Veränderung vom 30. August 1951, Firma Wirkwaren und Wäscheabrik Wilhelm Hummel K.G. in Ettlingenweier. Der persönlich haftende Gesellschaftler Wilhelm Hummel scheidet mit dem 1. Sept. 1951 aus der Firma aus. Zum gleichen Zeitpunkt tritt Kurt Vettermann als persönlich haftender Gesellschaftler in die Firma ein. Die Firma wird mit Wirkung ab 1. Sept. 1951 in Kurt Vettermann KG. Wirkwaren u. Wäscheabrik geändert.

Neueintrag vom 8. 7. 1951, Ver. Reg. Nr. 104, Karlsruher Windturnverein in Ettlingen.

Veränderung vom 11. Sept. 1951, HR B Nr. 32, Firma Ettlinger Wohnbau, G.m.b.H., in Ettlingen; die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen.

In das Vereinsregister Band I OZ 23 wird heute eingetragen: „Turn- und Spielverein 1913“ in Neudorf. Der 1. Vorsitzende vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Im Behinderungsfall vertritt ihn der 2. Vorsitzende. Bei Abschlüssen v. Rechtsgeschäften (Erwerb und Veräußerung, Vertragsabschlüsse) müssen 1. u. 2. Vorsitzende, in Gemeinschaft, unterzeichnen. Philippsburg, den 1. Sept. 1951.
Amtsgericht — Registergericht —

Verloren

Eink.-Netz m. 2 P. D.-Schulen o. 19 liegen gel. verm. Nordsee. Fisch. Abzug, gg. Bel. daselbst.

Unterricht

Englisch 1.—DM. Khe., Nockstr. 11

Spielend Englisch

für 5- bis 6jährige im englischen Kindergarten. Modernes Kindergarten-Programm

Englisch für Schulkinder

ab 4 Jahren

Arbeitsgruppen für Oberschüler

Aufnahmeschluss am 29. September.

Englisch-Amerikan. Kindergarten Beethovenstr. 9 — Tel. 3069

Stellen-Angebote

Nie Original-Zeugnisse einsehen!

Chauffeur 1. VW-Transporter u. Lkw gesucht. Zuverlässiger, in Karlsruhe ortskund. Fahrer, möglichst gelehrter Kfz-Monteur. 25 unter 9463 an BNN.

Erstklassige Bürokraft

perfekt in Steno u. Maschinenschriften, umsichtig und zuverlässig. Für interessante Tätigkeit zum 1. Oktober 1951 gesucht. 25 unter K 1414 K an BNN.

Junges, fleiß. Mädchen für Wirtschaftshaushalt gesucht. Ettlingen, „Darmstädter Hof“. Ehrlich, selbst. Mädchen für Gesch.-Haushalt gesucht. Khe., Rheinstraße 38 (Laden).

Ältere Dame (Rentnerin) unabh. z. Führung d. Hsh. u. Pflege der kranken Frau bei Kost u. Wohn. gesucht. A. Böhle, Khe.-Durlach, Ernst-Friedrich-Straße 12.

Tätiges Alleinmädchen

in gepflegten Haushalt p. 1. 10. 51 gesucht. Ruf Karlsruhe 6021.

Hausmädchen

gesucht. Weinhaus Hotel Karpen, Karlsruhe.

Stellen-Gesuche

Junge Kantistin, perf. Steno und Maschinenschriften, sucht Stellg. 25 unter 9490 an BNN.

Immobilien

Milchgeschäft zu pachten gesucht. Khe. od. Umgeb. 8-9000 DM. zur Übern. vorh. 25 u. 9451 an BNN.

Schönes Lebensmittelgeschäft. Nähe Khe., auf 1. Okt. zu verm., erf. Kap. 10-15.000 DM. 25 9471 BNN.

Metzgerei u. Fachhandel zu pachten oder zu kaufen gesucht. 25 u. 9465 an BNN.

Fleischmetzgerei

mit eingerichteter Wurstküche und Zubehör ab sofort oder 1. 10. 51 zu verpachten. Lydia Schmidt Wwe, Khe., Durlacher Str. 59, Tel. 3281.

Pächter für Gastwirtschaft mit Metzgerei

gesucht. Größeres Industrieunternehmen Nordbodens hat auf 1. 10. 1951 Gastwirtschaft mit Fremdenzimmer u. Metzgerei zu verpachten. Tüchtiger Metzger Bedingung. Ausführliche Bewerbungen u. K 1124 K an BNN.

Bäckerei

auch mit Lebensmittel oder Café u. Filialg. ges. (Bes. dann Sofort-lieferabg. frei). Kap. vorh. Friesen, Limbach b. Hochenberg (Westerw.). Ganz besonders günstiger Anbauvertrag zu verkaufen. Ell-25 9432 BNN.

In Stadtmitte in Durlach ist **Geschäftshaus** mit Ladenfront, m. Grundstück, ca. 500 qm (Werkt. u. Lager), geeignet f. Möbelhandlg., Auto-filiale od. Kaffee u. Restaurant, sofort zu verk. Kapitalnachw. über 150 Mille. 25 u. 9454 an BNN.

Verleih

Auto-Verleih
Auto-Verleih
V.W. Export
E. Heid, Weltzienstraße 26
Telefon 3028

Verleih

Grübel, Weltzienstr. 24, Tel. 4902.

Verkauf

Mod. Persianermantel, Gr. 42-44, Hänger, D-Übergangsmantel, neu importiert, Gr. 42, billig zu verk. Khe., Gebhardtstr. 64, 1. Neuer Anbau, groß zu verkaufen. Durlach, Dürbachstraße 15.

Schlafzimmer, Eiche m. Nußb., neuwert., w. Ausw. bill. zu verkaufen. Oth. Neureut, Friedrichstraße 6.

Schlafzimmer, gut erhalten, 1 A. verkauft. K. Bürcklin, Gartenstr. 13.

Anzusehen nach 17.00 Uhr!

Gut erh. Schlafzimmer, Schließfach, Kpl., m. Rost u. Matr., sehr preiswert zu verk. 25 u. 9428 an BNN.

Schlafzimmer, 2 Kleiderschränke, zu vkf. Peter Melanchthonstr. 4, 21. Komp. Eßzimmer, schw. Eiche, 2&2, kombi Gas/Kohle-Herd, 3fl., Gaskocher 2 fl., Elektroherd, 2 Pl., 110 V, Gashelofen, 3 Ro. El.-Heizofen 1, 110 V zu verkaufen Schmidt, Karlsruhe, Heindelstr. 6.

Gut erh. w. Kohlenherd zvk. Khe., Karl-Wilhelm-Str. 2, 12-14 Uhr.

Weißer Küchenherd

Laufstuhl, Klappstuhl, Kinderbett 70x140, Bügelisen, 220 V zu vkf. Karlsruhe, Kniebühlstraße 26.

Häuser Heilbrunn

neu zu verk. Anschaff.-Pr. 395.— Radio Telefonen, wie neu, 7 Rohren, 8 Kr., Bauj. 59, 300.—, zu verk. 25 unter 9420 an BNN.

Pedigrohr-Kinderwagen

gut erhalten, zu verkaufen. Karlsruhe, Bahnhofstraße 36, Laden.

Korbkindergarten, gut erhalten, zu verkaufen. Herrenstr. 35, 1. St. Nähmaschine, vers., gut erh., zvk. Ben. Khe., Treitschkestraße 1.

Nähm., vskb., Rdsch., Elm., Kirchg. 7

Nähmaschine

90.— DM zu vk. Khe., Luisenstr. 50

Wehrmachtsbaracke

15,25x8,05 m, günstig zu verkaufen. Reiter- u. Fahrschulhaus H. Gebelens, Khe., Geibelstraße 40, Telefon 1585

Kaufgesuche

Altmetall - Schrott

kauf zu Höchstpreisen
Otto Knoch, Khe., Hirschstraße 35.

GOLD UND SILBER

kauf zu Wiedererwerbungspreisen
Juwelier Widmann
Goldschmiedestr., Kaiserstr. 114

Mietgesuche

Gewerbliche Räume

und **Neubau-Wohnungen**

sucht und vermittelt immer
Imm.-Büro, Steinstraße 8, T. 4012

Möbl. Doppelschlafzimmer m. Küchenben. in Stadtmitte, gg. gute Bezahl. gesucht. 25 unter 9470 an BNN.

Möbl. Zimmer, m. fl. Wass. od. Bod. benzit., Heiz., z. 1. Nov. 1951, Stuttgart ein. 25 unter 9478 an BNN

Gut möbl. Zimmer, mögl. Teilpension, Stadtmittl.-West, v. Berufs-tal, Akadem. ges. 25 9440 BNN.

Möbl. Zweibettzimmer gesucht. 25 unter 9435 an BNN.

Leere u. möbl. Zimmer

sucht und vermittelt immer

Der Privat-Nachweis

Marok, Khe., Steinstr. 8, Tel. 3281

3-4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, möglichst im Außenbezirk von Karlsruhe, bei einem Bauk. Zuschuß von 4000-6000 DM. gesucht. 25 unter K 1146 K an BNN.

Transporte

Lkw. womögl. Kipper, mit od. oh. Fahrer, zum Schutttransport ges. 25 an O. H., Postfach Untergrombach

Verschiedenes

Perf. Schneiderin n. nach Kunden an. Auf neu u. Umarb. von D.-u. Kinderkleidern, Mänteln und Kostümen in und außer dem Hause. 25 unter 9342 an BNN.

Prüfstelle ges. 25 u. 9505 BNN

Heiraten

Reitner, alleinst., sucht Reitnerin zw. Heirat. 25 u. 4047 an BNN.

Geschäftl. Verbindungen

Vollkaufmann mit Pkw

u. Tel., sucht Vertretung od. Waren-auslieferung. 25 u. 9443 an BNN.

PKW nach allen Richtungen billiger als mit d. Bahn
Karlsruhe - Tel. 8869

Verleih

Kleinbus- und Lieferwagen

Verkauf

Med. Persianermantel, Gr. 42-44, Hänger, D-Übergangsmantel, neu importiert, Gr. 42, billig zu verk. Khe., Gebhardtstr. 64, 1. Neuer Anbau, groß zu verkaufen. Durlach, Dürbachstraße 15.

Schlafzimmer, Eiche m. Nußb., neuwert., w. Ausw. bill. zu verkaufen. Oth. Neureut, Friedrichstraße 6.

Schlafzimmer, gut erhalten, 1 A. verkauft. K. Bürcklin, Gartenstr. 13.

Anzusehen nach 17.00 Uhr!

Gut erh. Schlafzimmer, Schließfach, Kpl., m. Rost u. Matr., sehr preiswert zu verk. 25 u. 9428 an BNN.

Schlafzimmer, 2 Kleiderschränke, zu vkf. Peter Melanchthonstr. 4, 21. Komp. Eßzimmer, schw. Eiche, 2&2, kombi Gas/Kohle-Herd, 3fl., Gaskocher 2 fl., Elektroherd, 2 Pl., 110 V, Gashelofen, 3 Ro. El.-Heizofen 1, 110 V zu verkaufen Schmidt, Karlsruhe, Heindelstr. 6.

Gut erh. w. Kohlenherd zvk. Khe., Karl-Wilhelm-Str. 2, 12-14 Uhr.

Weißer Küchenherd

Laufstuhl, Klappstuhl, Kinderbett 70x140, Bügelisen, 220 V zu vkf. Karlsruhe, Kniebühlstraße 26.

Häuser Heilbrunn

neu zu verk. Anschaff.-Pr. 395.— Radio Telefonen, wie neu, 7 Rohren, 8 Kr., Bauj. 59, 300.—, zu verk. 25 unter 9420 an BNN.

Pedigrohr-Kinderwagen

gut erhalten, zu verkaufen. Karlsruhe, Bahnhofstraße 36, Laden.

Korbkindergarten, gut erhalten, zu verkaufen. Herrenstr. 35, 1. St. Nähmaschine, vers., gut erh., zvk. Ben. Khe., Treitschkestraße 1.

Nähm., vskb., Rdsch., Elm., Kirchg. 7

Nähmaschine

90.— DM zu vk. Khe., Luisenstr. 50

Wehrmachtsbaracke

15,25x8,05 m, günstig zu verkaufen. Reiter- u. Fahrschulhaus H. Gebelens, Khe., Geibelstraße 40, Telefon 1585

Kaufgesuche

Altmetall - Schrott

kauf zu Höchstpreisen
Otto Knoch, Khe., Hirschstraße 35.

GOLD UND SILBER

kauf zu Wiedererwerbungspreisen
Juwelier Widmann
Goldschmiedestr., Kaiserstr. 114

Mietgesuche

Gewerbliche Räume

und **Neubau-Wohnungen**

sucht und vermittelt immer
Imm.-Büro, Steinstraße 8, T. 4012

Möbl. Doppelschlafzimmer m. Küchenben. in Stadtmitte, gg. gute Bezahl. gesucht. 25 unter 9470 an BNN.

Möbl. Zimmer, m. fl. Wass. od. Bod. benzit., Heiz., z. 1. Nov. 1951, Stuttgart ein. 25 unter 9478 an BNN

Gut möbl. Zimmer, mögl. Teilpension, Stadtmittl.-West, v. Berufs-tal, Akadem. ges. 25 9440 BNN.

Möbl. Zweibettzimmer gesucht. 25 unter 9435 an BNN.

Leere u. möbl. Zimmer

sucht und vermittelt immer

Der Privat-Nachweis

Marok, Khe., Steinstr. 8, Tel. 3281

3-4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, möglichst im Außenbezirk von Karlsruhe, bei einem Bauk. Zuschuß von 4000-6000 DM. gesucht. 25 unter K 1146 K an BNN.

Transporte

Lkw. womögl. Kipper, mit od. oh. Fahrer, zum Schutttransport ges. 25 an O. H., Postfach Untergrombach

Verschiedenes

Perf. Schneiderin n. nach Kunden an. Auf neu u. Umarb. von D.-u. Kinderkleidern, Mänteln und Kostümen in und außer dem Hause. 25 unter 9342 an BNN.

Prüfstelle ges. 25 u. 9505 BNN

Heiraten

Reitner, alleinst., sucht Reitnerin zw. Heirat. 25 u. 4047 an BNN.

Geschäftl. Verbindungen

Vollkaufmann mit Pkw

u. Tel., sucht Vertretung od. Waren-auslieferung. 25 u. 9443 an BNN.

Wenn Sie mehr erreichen wollen...

BRISK
die neuartige Frisiercreme

bringt Ihr Haar in Form

Sie werden es erleben: Mit Brisk sitzt Ihr Haar so, wie Sie es bei erfolgreichen Männern sehen: Natürlich und elegant, nicht überfettet, nicht klebrig. Brisk enthält Cholesterin, das Ihr Haar kräftigt und behält.

Mit BRISK abends noch so gut frisiert wie morgens!

Normaltube - 9,90
Doppeltube - 1,85

Werbung

Nähmaschinen-Spezialhaus
Nabben & Co., Kaiserpassage

Angelruten

6 m lg., an einem Stck. 3,60 DM
3 m lg., an einem Stck. 1,80 DM
3 m lg., Pfeilfeder, Stck. 2,20 DM
Kraftige Bambusstäbe, 1 m 1.-DM
Wulstige, Netzl., Khe., Douglastr. 24

Sonntags-Braten!

Rehvorschlager 500 g 2,20
Rehrücken 500 g 2,80
Wildschweinbraten 500 g 2.-
Suppenhühner . . . 500 g 2,60
Jg. Hahnen o. Darm 300 g 3,20
Poularden 500 g 3,50
Mast-Enten 500 g 2,40

FEINKOST Schindeler

WALDSTR. 75/77
KAISERSTR. 191
RUF 5325 u. 23

Bestellungen für Buchen-Brennholz sowie la Eppinger Speisekartoffeln werden angenommen.
Jakob Schühle, Tel. 4687, Sophienstr. 156.

Amateure merkt euch alle Foto-Jäger Bahnhofhalle

113000 Gewinne und 225 Prämien im Wert von 23 1/2 Millionen

werden in der 10. Süddeutschen Quaspielt.

Lospr. je Kl. 1/2 = 3.—
1/4 = 6.— DM f

Jedesmal zu Rosenthal OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

Nähmaschinen

Spezial-Abteilung
Allgeier, Karlsruhe, Waldstr. 11.
Kleine Anzahl. — Günstige Raten.

Babitzel
STAATL. LOTTERIE-EINNAHME
Erbsprinzenstraße 23

„nicht am Essen sparen“

Grüne Heringe 3 Pfund	-95	Schwarzenmagen weiß u. rot 100 g	-28
Frische Makrelen 3 Pfund	-98	Fleischsalat frisch 100 g	-29
Vollheringe gesalzen 10 Stück	-95	Schweinskopfsätze 100 g	-39
Bratheringe ohne Kopf Literdase	1.10	Gekochter Schinken 100 g	-65
Buchweizengrütze 500 g	-65	Allgäuer Limburger 20%	-13
Weizenmehl schönes weißes 1 Kilo	-69	Holländ. Schmelzkäse 20%	-17
Gemüse-Nudeln 1 Kilo	-99	Tilsiter Käse 100 g	-28
Apfelwein Liter	-39	Dänisch. Steppenkäse vollfett 100 g	-39
Pfäzler Weißwein vom Faß Liter	-88	Bayrische Landbutter 250 g	1.33
Dürkheimer Rotwein vom Faß Liter	1.18	Gemischt.Marmelade 500 g	-53
Wermutwein vom Faß Liter	1.85	Vanillin-Zucker 10 Beutel	-25

SOLANGE VORRAT

UNION

Mein Kompliment — so gut hat's mir schon lange nicht geschmeckt!

Tja, meine Liebe, das liegt am feineren Aufstrich!

***Die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack!**

Ihr tägliches Brot wird noch schmackhafter, wenn Sie Sanella nehmen. Denn Sanella schmeckt so frisch wie morgens Ihre frischen Brötchen; sie wird als Deutschlands meistverlangte Margarine im Handumdrehen verkauft. Kein Wunder also, daß Sanella auch bei Ihrem Kaufmann stets besonders frisch zu haben ist.

Die feine Sanella gibt es niemals lose, sondern nur in der hygienischen Würfelpackung.

SANELLA

Zum Eisenbahner-Chorfest am Sonntag

Wie bereits berichtet, findet am kommenden Sonntag in der Stadthalle und in der Ausstellungshalle das diesjährige Eisenbahner-Chorfest statt...

Von der Geschichte der Eisenbahnerchöre gibt das übersichtliche Festbuch Aufschluß. Es berichtet daß der erste Eisenbahnerchor bereits im Januar 1865 in Kaiserslautern gegründet wurde...

Wieder Südstadt-Werbe-Umzug

Die Südstadt Karlsruhe, vom Krieg bekanntlich besonders stark getroffen und darum schwerer als andere Stadtteile um ihren Aufstieg kämpfend, wird sich während der Karlsruher Herbsttage dieses Jahres durch eine besondere Werbung hervorheben...

Sterbefälle vom 18. und 20. September

18. September: Veronika Lebrecht, geb. Amort, Heimgartenweg 33 (79 J.). — 20. September: Heinrich Weber, Maschinenschlosser, Grötzinger Straße 3 (66 Jahre).

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Heute keine Vorstellung. Die Sondervorstellung zu kleinen Preisen „Wiener Blut“ wird auf morgen Samstag verlegt. Schauspielhaus: Heute, Freitag, 20 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Rundfunkvermittlung (Miete B) „Das Käthchen von Heilbronn“...

Wie aus der Erde gestampft:

18 Siemens-Wohnblocks am „Binsenschlauch“

Hinter dem KfV-Platz entstand Karlsruhes größte und modernste Nachkriegssiedlung

Im Gewinn „Binsenschlauch“ im Nordwesten der Stadt wird in diesen Wochen ein Bauprojekt beendet, das die Firma Siemens als dritte Baustufe ihres Karlsruher Wohnungsbauprogramms bezeichnet. Es handelt sich bei dieser 152 Wohnungen umfassenden Siedlung zugleich um das umfangreichste Wohnungsbauprojekt, das in Karlsruhe jemals seit Kriegsende durchgeführt wurde...

Der Journalist hat längst begriffen, daß bei Siemens nicht die alltäglichen Maßstäbe angelegt werden dürfen. Was diese Firma in unserer Stadt unternimmt, das geschieht mit einer Großzügigkeit, mit einem Elan und einem Tempo an die sich die Karlsruher Bevölkerung erst gewöhnen muß. Eine Weltfirma, zu dem ersten Dutzend in der deutschen Rangliste gehörend, das beginnt man langsam auch hier zu begreifen. Diese Firma hat ihren eigenen Stil entwickelt, einen Stil übrigens, der die Presseleute bisweilen in Verlegenheit bringt...

Da steht man also, wenn man vor der Endhaltestelle Stößerstraße aus an der Telegrafenkaserne und am KfV-Platz vorbei 10 Minuten lang zu Fuß gegangen ist, vor den neuen Siemens-Wohnblocks längs der Hertzstraße und dem eben im Entstehen begriffenen Kropfburger Weg, sprachlos, fassungslos. Wie selten kommt man in diese Gegend, in der — fast scheint es, über Nacht — eine Wohnsiedlung von unerwartet großer Ausdehnung und von architektonisch besonders geschmackvoller Ausführung entstanden ist...



Wohngliedert, die Gartenfront der Sonne zu geöffnet, machen die Siemens-Wohnblocks am Binsenschlauch den Eindruck von Landhäusern, in denen die Persönlichkeit nicht erdrückt wird. Foto: Schlesiger

tekt (Reg.-Baumstr. Gaertner), hat da einen landhausähnlichen Haustyp geschaffen, der jeden Gedanken daran vergessen läßt, daß es sich um Reihenhäuser handelt. Acht Wohnungen sind im allgemeinen in einem solchen Haus, dessen Gartenfront nach Westen bzw. Süden gelegen, durch zur Terrasse führende Türen und durch Balkons im Obergeschoß aufgegliedert ist. Je zwei Häuser stehen im rechten Winkel zueinander, viel Licht und Luft und Sonne in alle Wohnungen einlassend, dazwischen großräumige Gartenanlagen, auf denen Rasen angelegt, Bäume gepflanzt, Bänke aufgestellt werden. Die Küchen mit Einbaumöbeln versehen, die Bäder mit Badewannen, Waschbecken, Gasbadeöfen, für je vier Wohnungen eine Waschküche, für je zwei Blocks ein sogenannter Wirtschaftshof — das sind die zusätzlichen Leistungen der Gemeinnützigen Siemens-Wohnungsbau-Gesellschaft, die, wie mit einem Zirkel um das Knielinger Werk herumgezogen, am Postweg, in der Yorkstraße und jetzt am Binsenschlauch innerhalb von zwei Jahren 346 Wohnungen gebaut hat.

Die Stadtverwaltung wird durch Siemens vor nicht geringe Probleme gestellt. Hier handelte es sich um die Erschließung des Geländes mit Versorgungsleitungen, durch den Bau von Straßen. Das kostet Geld, viel Geld, aber die Stadt tut verständlicherweise, was immer sie

kann. In absehbarer Zeit wird es da am Binsenschlauch eine besonders heikle Frage geben, die Frage der Verkehrsverbindung. Vielleicht wird da an eine Rundverbindung Mühlburg-Binsenschlauch-Neureut-Siemens gedacht werden müssen, um den neuen Verhältnissen gerecht werden zu können. Denn Bauabschnitt 4 im Karlsruher Siemens-Wohnungsbauprogramm steht vor der Tür: Noch im Spätherbst soll im

Binsenschlauch mit dem Bau von weiteren 160 bis 170 Wohnungen begonnen werden, die im Frühsommer 1952 bezogen werden sollen...

Man muß, wie eingangs gesagt wurde, bei Siemens in anderen Maßstäben denken. Vielleicht kommt man hinter das Geheimnis dieser Firma, die mit so merkwürdiger Selbstverständlichkeit, Bescheidenheit und Nonchalance die tollsten Objekte verwirklicht, wenn man sich eines der besten Worte erinnert, die je von einem Soldaten geprägt wurden: Mehr sein als scheinen!

Die Meinung der Leser

Feuchtes Intermezzo

Ein Leser macht sich zum Sprecher für viele, indem er das folgende, gewiß nicht angenehme Erlebnis schildert:

An einem der letzten Abende stand ich kurz nach 20 Uhr am Wartehäuslein bei der Straßenbahnhaltestelle Weinbrennerstraße, als gerade ein unbeschreiblicher Wolkenbruch anhub. Ein gutes Dutzend Steuerzahler, die wie ich auf die „Fünf“ warteten, wollten im Wartehäuslein Schutz suchen, was aber nicht gelang, weil der Cerberus gerade seinen Verkauf von Zigaretten und Zeitschriften und damit auch die Tür abschloß. Die Fahrgäste mußten also fünf Minuten — die auf die „Vier“ Wartenden 10 Minuten — im strömenden Regen stehen. Ist das Wartehäuslein, das doch von der Stadt mit Geldern der Steuerzahler errichtet worden ist, für die Straßenbahnbenutzer oder für den Zeitungsverkäufer da? Früher wurden die Schutzhallen vom Schaffner des letzten Wagens geschlossen und von dem des ersten Wagens geöffnet. Das war eine zweckmäßige und auch im Interesse der Reinhaltung notwendige Maßnahme. Warum ist sie aufgehoben worden und was steht ihrer Wiedereinführung entgegen?

Hermann Ganz, Schillerstraße 56.

„Umweg-Weiser“ durch die Stadt?

Einem Leser, der selbst in der Karl-Schrempf-Straße wohnt, fiel es auf, daß „seiner“ Straße auf dem Stadtplan am Mühlburger Tor nicht richtig verzeichnet ist. Er schreibt dazu:

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, daß auf dem Stadtplan am Mühlburger Tor an Stelle der Karl-Schrempf-Straße „Friedrich-Wolff-Straße“ steht, dort aber wo Friedrich-Wolff-Straße stehen sollte, findet man dagegen die Karl-Schrempf-Straße. Ob noch weitere Fehler auf dem Plan sind, habe ich nicht untersucht. Aber es dürfte wohl im Interesse aller liegen, die den Stadtplan in Anspruch nehmen, daß er von stadtkundigen Personen verglichen und überprüft wird, bevor er der Öffentlichkeit übergeben wird. Denn so wird er leicht zum „Umweg-Weiser“ durch unsere Stadt!

Hermann Munz, Karl-Schrempf-Straße 74.

Feigenernte am Balkon

Wir berichteten kürzlich über die „mittelmeerische“ Feigenernte am „Kühlen Krug“. Eine Leserin, die bereits vor 37 Jahren in der Uhländstraße Feigen ernten konnte, schreibt uns:

Zu Ihrem Bericht „Feigen am Kühlen Krug“ möchte ich Ihnen mitteilen, daß wir im August 1914, also schon vor 37 Jahren, an zwei Feigenbäumen, die ungefähr zwei Meter hoch waren und auf unserem Straßebalkon in der Uhländstraße 3 standen, schöne, große und zuckersüße Feigen ernten konnten. Meine Mutter hatte die beiden Bäume selbst gezogen. Wir bekamen nachher noch ein- oder zweimal Feigen, mußten aber die Bäume weggeben, da ihr Gewicht für den Balkon zu schwer war. Wir haben sie einer Frau geschenkt, die in der Nähe des „Kühlen Krug“ einen Garten hatte.

Eise Burz, Durlach, Dürrbachstr. 24.

Erfolge der Phönix-Leichtathleten

Beim Abendsportfest des TV 46 Mannheim am 18. September starteten fünf Mann der Phönix-Leichtathleten und konnten zusammen fünf Siege erringen. Trotz kalter Witterung wurden ausgezeichnete Leistungen erzielt. Müller wurde mit 13,24 m im Kugelstoßen und 48,66 m im Speerwerfen Doppelsieger. Über 100 m gewann Boger in 11,5 Sek. vor seinem stark verbesserten Klubkameraden Bastian, der die gleiche Zeit erzielte, während Spitzmüller seinen Weitsprungerefolg von Karlsruhe (6,35 m) wiederholte. Die Olympische Staffel wurde in der Besetzung Schmeißer, Spitzmüller, Bastian, Boger vor dem gastgebenden TV 46 in der guten Zeit von 3:46,2 Minuten gewonnen.

Fritz Reiser 65 Jahre alt

Der Halbbrüder der Meisterelf des FC Phönix aus dem Jahre 1909 begeht am 22. September seinen 65. Geburtstag. Er kann der heutigen Sportjugend noch als leuchtendes Vorbild dienen, denn er verkörperte zu allen Zeiten den vorbildlichen Sportsmann. 1905 kam er in die erste Elf des FC Phönix und half 1909 mit bei der Erringung der Deutschen Meisterschaft. Als sein Verein, dem er bis heute treu geblieben ist, 1922 in Abstiegsnöte geriet, zog er nochmals die Fußballstiefel an und gab auch damals noch Proben seines großen Könnens. Trotz seiner 65 Jahre ist er auch heute noch das „Fritzle“. Er hat sich durch den Sport jung erhalten wie auch seine Kameraden aus der Meisterelf, von denen neun das 55. Vereinsjubiläum mitfeiern halfen.

August Tründle, der bekannte Handball- und Fußballschiedsrichter, beging am 21. September seinen 65. Geburtstag.

Obwohl der Meldeschluß für die Olympischen Winterspiele 1952 erst am 31. Dez. abläuft, hat das Organisationskomitee mit den Anmeldungen von 35 Nationen bereits ein Rekordergebnis zu verzeichnen. Bisher hielten Garmisch (1936) und St. Moritz (1948) mit je 28 Ländern den Rekord.

Nach dem zweiten Wettbewerb der internationalen motorsportlichen Sechstagefahrt in Italien führen England und Österreich in der internationalen Klasse strafpunktfrei vor Italien (100 Strafpunkte). Im Silber-Vasen-Wettbewerb liegen England, Holland, Schweden und Italien an der Spitze.

Die Röttgener Wacholdis holte sich in Köln unter Stalljockey F. Drechsler den deutschen Stutenpreis (10.000 DM, 2400 m) leicht vor der Ravensberger Kanzel, Mydlingshovens Muskatblüte und ihrer Stallgefährtin Prinzzeß Orwa.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur (in Urts.)

Chef von Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaftl. Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Überlängte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.

Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lamstr. 1b-3. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1 bis 8 gültig.

Grundlos einen Menschen niedergestochen

Die Neureuter Bluttat vom Februar vor dem Strafrichter

Zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte das Schöffengericht gestern den 22 Jahre alten Waldemar E. Er hatte am 23. Februar dieses Jahres im Hofraum des Gasthauses „Zur Kanne“ in Neureuth den 22jährigen Werner L. grundlos mit seinem Taschenmesser niedergestochen. L. schwebte lange Zeit in Lebensgefahr.

Der Angeklagte konnte seine Tat vor Gericht nicht motivieren. Als Entschuldigungsgrund führte er zu großen Alkoholgenuß an. Ein paarmal mußte man ihn an jenem Abend im Lokal zur Ordnung rufen. Ein Gast an der Theke, den er ebenfalls zu belästigen versucht hatte, streckte ihn zweimal durch Kinnhaken nieder. L., der mit seiner Kusine einige Zeit in der „Kanne“ gewohnt hatte, wollte nach dem Feierabendessen des Wirtes nach seinem Motorrad sehen, als er draußen im dunklen Hofraum in eine Gruppe raufender Burschen lief. Der Streit war von E. provoziert worden. Als L. sich da hindurchschlingeln wollte, sprang der Angeklagte ihn an und versetzte ihm mehrere lebensgefährliche Stiche in die Brust. L. mußte sofort operiert werden.

Der Staatsanwalt plädierte auf vorsätzliche, schwere Körperverletzung und forderte als Sühne acht Monate Gefängnis. Der Verteidiger sagte, es handle sich bei E. um ein Notwehrdelikt und E. habe fahrlässig gehandelt, als er L. getroffen habe. Diese Ansicht vertrat das Gericht nicht, denn E. habe den ganzen Abend zu erkennen gegeben, daß er Streit suche. Er habe also den Vorsatz gehabt, jemanden zu verletzen. Nur seine Jugend bewahre ihn vor einer schlimmeren Strafe. H.P.

Rundfunkprogramm

Freitag, 21. September

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Klaviermusik, 12.00 Musik am Mittag, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Zu Tee und Tanz, 18.00 Operettenmelodien, 19.00 Unterhaltungsmusik, 20.05 Symphoniekonzert, 22.10 Tanzmusik, 23.15 Unterhaltung und Tanz. Südwestfunk: 6.15 Morgenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15.00 Musik am Nachmittag, 16.00 Solistenkonzert, 16.45 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.30 Chorgesang, 20.00 Scheinwerfer auf! 21.00 Die großen Meister, 22.30 Unterhaltungsmusik, 23.15 Nachtstudio, 24.00 Nachrichten.

Überall in der Welt

entscheidet die Leistung. Schon damals, als Abenteurer und Eroberer das Dorado suchten, stellten sich ihnen Urwald und Gebirge entgegen und verlangten das Letzte von Mensch, Tier und Material. Heute ist es der Motor, von dem höchste Leistung gefordert wird. Sie ist in starkem Maße vom Öl abhängig. Gerade deshalb fährt man auch in Süd-Amerika SHELL X-100, denn dieses Öl garantiert ungewöhnlichen Schutz.



IN DEUTSCHLAND

Fa. Willi Gieritz, Kraftfahrzeuge, Ratingen, schreibt: ... meine Kunden und ich sind von SHELL X-100 sehr begeistert. Es besitzt viele Vorzüge, die die reinen Mineralöle nicht aufweisen. Da in meinem Kundenkreis fast sämtliche Fabrikate vertreten sind — vorwiegend Borgward und DKW —, konnte ich feststellen, daß SHELL X-100, durch die großen Vorzüge dieses hochwertigen Schmiermittels, das gegebene Öl für alle Motoren ist.



Am 18. September 1951 ist mein geliebter Mann, guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Würm
Schlosser

im Alter von 52 J. rasch u. unerwartet von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Frau Luise Würm geb. Speck
Sohn Kurt (vermisst)
und Angehörige

Karlsruhe-Aue, Westmarkstraße 17
Beerdigung: Freitag, 21. Sept. 1951, 14 Uhr, vom Trauerhaus.

Unsere liebe Mutter und Oma, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Karoline Hummel
geb. Glockner

ist heute nach Vollendung des 70. Lebensjahres sanft entschlafen.

Die trauernden Angehörigen.

Karlsruhe-Rüppurr, 20. September 1951.
Astenweg 32.
Beerdigung: Samstag, 14 Uhr, Friedhof Rüppurr.

Unerwartet früh wurde meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Lydia Böly
geb. Fratz

im Alter von 46 Jahren am Dienstag in die Ewigkeit abberufen.

Hermann Böly u. Kinder

Karlsruhe, Nebenluisstr. 37.
Für die ihr erwiesenen Spenden sei herzlich gedankt.
Beerdigung: Freitag, 10 Uhr, Hauptfriedhof.

Mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Florian Reichhart
Post-Betr.-Ass. a. D.

ist nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren friedlich entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Agathe Reichhart geb. Riestler
Erwin Reichhart, Stud.-Rat. u. Frau Elisabeth Albertine Wolff geb. Reichhart Wwe.
2 Enkelk. Heiner u. Frieder

Trauerhaus: Bussardweg 20.
Beerdigung: 22. Sept. 1951, 11 Uhr, Friedhof Rüppurr.

Danksagung

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme, für die Blumen- u. Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters

Julius Hartmann

danken wir von ganzem Herzen, Besonderen Dank Herrn Kreisgeschäftsführer Filmm und Herrn Bereitschaftsführer Volkert vom Roten Kreuz für den schönen und liebevollen Nachruf, sowie den Kameraden des Roten Kreuzes und allen denen, die unseren lieben Entschlafenen zur letzten Ruhestätte geleitet haben.

Solle Hartmann
Rudolf Hartmann u. Fam.
Werner Rieger

Rasch u. unerwartet verschieden am 18. 9. 51 mein lieber, guter Mann, unser herzenguter Vater

Wilhelm Bernauer
im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:
Elsa Bernauer
Willi Bernauer
Elisabeth Leichte
und Verwandte

Khe., Schillerstraße 37.
Beerdigung: Freitag, 12.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unseres so lieben Entschlafenen

Rudolf Simon

sagen wir auf dies, Wege uns, allerherzlichsten Dank.

Frau Rosa Simon Wwe.
und Kinder.

Khe.-Rüppurr, Wickenweg 33

„Kann ihn nicht mehr missen“

„Bei nervösen Herzbeschwerden, bei Schwindelgefühl, Verdauungsstörungen und Blähungen kann ich Klosterfrau Melissengeist nicht mehr missen. Auch auf Reisen ist er mein treuester Begleiter.“ So schreibt Frau K. Nohberger, Gelsenkirchen, Bismarckstr. Unzähligen ist Klosterfrau Melissengeist unentbehrlich geworden. Warum? Gerade in der heutigen Zeit, mit ihren zahlreichen Gesundheitsstörungen, erweist sich Klosterfrau Melissengeist als das ideale Hausmittel, das durch rasche und vielseitige Wirkung zugleich auch sparen hilft!

Klosterfrau Melissengeist, in der blauen Packung mit 3 Noppen, ist in allen Apoth. u. Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Für Herbst und Winter sind die neuesten

HUTMODELLE

eingetroffen.

Wir bitten um Ihren gesch. Besuch
Am Kaiserplatz, Ecke Leopold- und Amalienstraße

1950 er Weine noch billiger!

ohne Fl.

Burrweilerer Weißwein Liter DM **-90**

1950er Burrweilerer Schloßberg Literflasche, DM **1.00**

Burrweilerer Altenforst Literflasche, DM **1.50**

Edesheimer Rotwein Literflasche, DM **1.20**

kräftig und vollwürzig Literflasche, DM

Proben kostenlos!

Drogerie Günther Zähringerstr. 55
Telefon 1909

THOME MÖBEL
HERRENSTRASSE 23.

Große Auswahl sehr preiswerter Schlafzimmer von einfacher bis feinsten Ausführung Teilzahlung **590,-** Komplett ab DM

Hölscher's Lebensmittel-Abteilung
jeder Hausfrau eine Stütze!

LEBENS-MITTEL-ABT.

Mainzer Handkäse	2 Rollen	-27
Speise-Öl	100 g	-29
Dörrfleisch	100 g	-48
Weizenmehl	1 Kilo	-69
Tafel-Margarine	500 g	-94
Dänisches Schweineschmalz	500 g	1.70
Vollmilch-Schokolade	100 g Tafel	-60

HOLSCHER

Neue Schönheit durch „Haut-Entschlackung“

Wußten Sie, daß Sie geradezu ein neues, schöneres Gesicht bekommen können, wenn Sie allabendlich Ihre Haut von allen Rückständen in den Poren befreien?

Puder, Crème, Rouge und vor allem auch Staub hinterlassen Ablagerungen in den Poren. Eine Haut, die auch nachts nicht von den Rückständen befreit ist, wird vorzeitig welk und faltig. Reinigen Sie regelmäßig abends und morgens Gesicht, Hals und Nacken mit dem ganz milden Gesichtswasser SIMI-Special

Simi SPECIAL
mit Kampher und Hamamelis

Ihre Familienanzeige gehört in die BNN.

FEHLER

begehen wir alle, darum folgen Sie meinen Rat! Erst prüfen — dann kaufen! Es geht um Ihr Geld

das altbewährte **ROTE PAKET**

Millionen waschen damit ebenso gut aber billiger

Es kostet nur 37 Pf

Doppelpaket 68 — noch vorteilhafter

Di Thompson's Schwan Pulver

Riesenauswahl in Ledermänteln

in allen Farben und Qualitäten bereits ab **DM 175,-**

Lederjacken . . . ab 95,-
Westen ab 85,-
alles auf 1a Velveton gefüttert.

Lodenmäntel . . . ab 29,-
für Kinder, erstklassige Münchner Qualität, in schönen Farben.

Anoraks in 25 Farben, doppelseitig tragbar f. Damen u. Herren **39,50**

Golfhosen schon ab 29,-
Ranchjacken . . . ab 35,-
Lumberjacks . . . in allen Farb. ab 16,-
Komplette

Motorrad-Bekleidung

Besichtigen Sie bitte meine Auslagen und überzeugen Sie sich von meiner Preiswürdigkeit.

Frisch eingetroffen:

Jg. Brathähnchen
Suppenhühner
Jg. Mastenten

Suppenhähnen 500 g **1.80**

Besonders preiswert:

Hartgrieb-Hörnle, Spätzle, Nudeln 500 g **-50**
Hartgrieb-Makkaroni, Spaghetti 500 g **-55**

M. Danneker
FEINKOST
Karlsruhe, Kaiserstr. 101-103
Telefon 1905

SPORTBEKLEIDUNG

Kuhn

Hirschstraße 39 - Ruf 4355

SEPP Anzüge
Kostüme
Mäntel

MODELL-SCHNEIDEREI
Kaiserstraße 116 (Haus Hut-Nagel)

zeigt im Fenster: **Vollendete Meisterleistung**

STOFFVERKAUF
mit und ohne Anfertigung

Erb Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße **DAS GROSSE SPEZIALHAUS**

Kostenlose Anleitung

„Ich geh zu Erb das ganze Jahr!“ berichtet Fräulein Krause, „dort kauf ich Wolle wunderbar, ich stricke gern zu Hause, das ist ja fast ein Kinderspiel, bei Erb entdecke man Muster viel, das Neueste vom Neuen wird dort Ihr Aug erfreuen, die Tante zeigt, wie man es macht, die Anleitung ist kostenlos, das Herz der fleißigen Frauen lacht, Erb ist in Wolle wirklich groß, ob von der feinen, von der dicken, ob schwarz, ob farbig wie ein Strauß, ob Sie nun stricken, häkeln, sticken, Erb ist Ihr gutes Wollehaus!“

Veranstaltungen

Wohin am Wochenende?
Zum modernen Tanzkaffee
Kaffee Lang
Hörden im Murgtal

Omnibus Kornwahn
Fr. 21. 9. Kaffee, Wildbad, 14.00. 5.—
22./23. 9. Oktoberfest München.
2 Tage
an die Schweizer Seen u. Pässe
Anm.: Boierth, Allee 18a, Tel. 4538

FILME VON HEUTE

ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Der große Farbfilm in Technicolor
Buffalo Bill der weiße Indianer
mit Mc Crea - Maureen O'Hara - Linda Darnell
Abenteuer und Romantik aus dem Wilden Westen.
Ein herrlicher Film in herrlichen Farben.

Skala Durlach Errol Flynn in „VERBODENES SURAT KHAN“
15, 17, 19, 21 Uhr, Sa. auch 23, So. auch 13 U.

KALI Durlach Freitag bis Mont. 19.41. 15.00 Rita Hayworth in d. gr. Farbfilm „LIEBESNÄCHTE IN SEVILLA“

CAPITOL EITLINGEN
Freitag bis Montag Errol Flynn in: „DIE LIEBESABTEUERER DES DON JUAN“
Wo. 20.00, Sa. 17.30, 19.45, 22.00, So. 15.00, 17.30, 20.00.

ULI EITLINGEN
Freitag bis Montag „DU BIST MUSIK FÜR MICH“ mit S. Ziemann, Rud. Prack, Wa. 18.15, 20.30, Sa. 19.15, 21.30, So. 16.00, 18.15, 20.30, 22.00, 24.00. Jug.-Vorst. „REITER GEGEN TOD U. TEUFEL“

GROSSER RÄUMUNGSVERKAUF
WEGEN UMZUG IN NEUE RAUME

Herren-Anzüge
bewährte Qualitäten
69.- 89.- 129.- 159.-

Sport-Saccos
aus tragfähigen Stoffen
39.- 59.- 79.- 99.-

Komb.-Hosen
in vielen Farben
19.- 29.- 39.- 59.-

Herren-Popeline-Mäntel
mit und ohne Futter
59.- 69.- 79.- 89.-

Herr.-Übergangs-Mäntel
Woll- u. Gabardinstoffe
69.- 99.- 129.- 169.-

Herr.-Winter-Mäntel
ganz auf Kunstseide
89.- 119.- 149.- 189.-

Damen-Kostüme
gute Schneider-Formen
69.- 89.- 119.- 149.-

Damen-Kleider
Wasch-, Seide- u. Wollstoffe
19.- 39.- 79.- 119.-

D.-Popeline-Mäntel
Hänger- und Tailenformen
36.- 49.- 69.- 89.-

Damen-Woll-Mäntel
flotte moderne Formen
79.- 99.- 119.- 149.-

Knaben-Anzüge
sportliche Stoffe und Formen
29.- 39.- 49.- 59.-

Knaben-Mäntel
Papel-, Loden- u. Wollstoffe
39.- 59.- 69.- 79.-

EILEN SIE ZU

Saleiber

DIE ZUVERLÄSSIGSTEN KLEIDERFACHLEUTE

KARLSRUHE, KAISERSTR. 209

Volksbund für Dichtung

Öffentliche Dichterstunde
25. 9., 20-Uhr, im Scheffelmuseum, Bismarckstr. 24.

Seima Lagerlöf: „Das Mädchen v. Moonhoff“, Sprech.: Rita Grauh.
Es folgen in etwa monatl. Abständen Werke von E. Pentzold, S. Lindset, H. v. Kleist, W. Bergengreen, J. v. d. Goltz, J. B. Racine, Sprecher: Rita Grauh, Siegf. Jonell, Friedr. Prüter, Eise. Skallinski, L. Ueberle-Doerner.
Mitglieder frei, Jahresbeitrag DM 4.—, Nichtmitglieder DM 1.—, Schüler und Studenten DM 0.50. Anmeldung: Geschäftsstelle Bismarckstr. 24, Tel. 7808.

Sonderangebot

Schlafzimmer DM 480.—
Küchenbüttel DM 175.—
Wohnzimmer (Büffettisch u. 4 Polsterstühle) DM 490.—
schöne Bettcouch, 2 Sessel DM 495.—
Fragen Sie nach weiteren sehr preisgünstig liegenden Möbeln.

MÖBEL-KEMPF
Kaiserstr. 80a, am Marktplatz

KARLSRUHER Film-THEATER Heute

Ab heute Für Jugendl. streng verboten

PALI

Anna Magnani und Amadeo Nazzari

Beneditto

Ein unerbittlich harter und lebenserchter Film. Bruder einer Dirne, Geliebter einer Bandenkönigin

13 15
17 19
21 Uhr

Sie KURBEL 13-15-17-19-21 Uhr

DIE verschleierte MAJA

VERLANGERT!!
2. WOCHE!

Maria Litto, Willy Fritsch
Grethe Weiser, Rud. Platte
Musik - Revue - Tanz

Achtung! Täglich nur 21 Uhr im Beiprogramm die sensationelle Reportage: Boxkampf-Weltmeisterschaft ROBINSON — TURPIN.

Gleichzeitig in beiden Theatern

SCHAUBURG und RHEINGOLD

AB HEUTE
15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Soeben fertiggestellt!

Theo Lingens neuestes Bombenlustspiel
IN URAUFFÜHRUNG

Die lustige Geschichte eines Autos mit Seele

Theo Lingens in: **DICK und DÜNN**

Ein APOLLO-FILM IM GLORIA-FILM-VERLEIH

Theo Lingens und sein Wunderauto
Da bleibt kein Auge trocken!

In weiteren Rollen:
Fita Benkhoff, Grethe Weiser, Hans Richter, Lucie English, Siegf. Breuer, Carola Höhn u. a.

Theo Lingens zusammen mit einer einmaligen Lustspielbesetzung garantiert Ihnen 2 Stunden ausgelassener Heiterkeit in diesem zwerchfellerschütternden Lachschlager

Sas RONDELL 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Samstag Spätvorst. 23 Uhr

Ein faszinierender Farbfilm von der verzaubernden Pracht der Südsee!

Die Blaue Lagune

Jean Simmons - Donald Houston

Im Sturm und Gefahr, Leid und Lust, erfüllt sich unter der Sonne der Südsee das Schicksal einer stürmischen Liebe

Film-Sonder-Veranstaltungen

Sas RONDELL Infolge der starken Nachfrage
Sonntag, 11.00 Uhr vormittags, nochmals
„DER FALLENDE STERN“
Werner Krauß, Gisela Uhlen, Dieter Borsche, Regie: Dr. H. Braun

PALI Freitag, Samstag, Sonntag, jeweils 25 Uhr:
Der große Sittenfilm: „SÜNDIGE LIEBE“

KURBEL Freitag, Samstag, Sonntag 23.00 Uhr:
„MIT BUCHSE UND LASSO“
Im Beiprogramm: Der sensationelle Bildbericht über die Boxkampf-Weltmeisterschaft: ROBINSON — TURPIN.

Schauburg Samstag 23, Sonntag 13 Uhr: „DER RICHER VON LOS ANGELES“. Ein Unerschrockener gegen eine Bande von Abenteurern m. Wm. Elliott.

Rheingold Samst. u. Sonnt., 13 u. 21 Uhr: Die große Urwald-Sensation „DÜCKUNGEL-GANGSTER“ II. Teil: „ZUR STRECKE GEBRACHT“